

Schriftleitung:  
Kathausgasse Nr. 5  
(Eigenes Haus.)

Verkaufsstunde: Täglich (mit  
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)  
von 11—12 Uhr vorm.

Abbestellen werden nicht  
zurückgegeben, namenlose Ein-  
sendungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen  
nimmt die Verwaltung gegen  
Berechnung der d. h. fest-  
gestellten Gebühren entgegen.  
— Bei Wiederholungen Preis-  
nachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint  
jeden Sonntag und Donnerstag  
morgens.

Postsparkassen-Konto 30.690

# Deutsche Wacht.

Verkaufsstunde:  
Kathausgasse Nr. 5  
(Eigenes Haus.)

Bezugsbedingungen:

Durch die Post bezogen:

Vierteljährig . . . K 3-20  
Halbjährig . . . K 6-40  
Jahresjährig . . . K 12-80

Für Cilli mit Zustellung ins  
Haus:

Monatlich . . . K 1-20  
Vierteljährig . . . K 3-  
Halbjährig . . . K 6-  
Jahresjährig . . . K 12-  
Fürs Ausland erhöhen sich die  
Bezugsgebühren um die höheren  
Versendungs-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements  
gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 52.

Cilli, Sonntag, 1. Juli 1906

31. Jahrgang.

## Die Brucker Säger bei den Brüdern im bedrohten Land.

Auch in diesem Jahre ist es uns zur Zeit,  
da die Sommer Sonne ihren vollen Glanz über das  
Gelände ausgegossen hat, vergönnt worden, liebe  
Sangesbrüder in den Mauern unserer Stadt will-  
kommen zu heißen.

Liebe Landeute aus dem Tal, „das die  
Mürz durchbraut“ hat der Wandertrieb, der so  
innig gebunden ist an die Freude am Liede, wie  
die Volkslied an den Freiheitsdrang, zu uns ins  
bedrohte Land geführt.

Aus der liederstrotzen obersteirischen Alpenwelt,  
deren Wände widerhallen von dem Fuchschrei des  
Sohnes der Berge sind sie zu uns gekommen in  
der schmuckreichen Steirertracht, die das leuchtende Grün  
so liebt.

Der Steirerfang, die Steirertracht  
und das grünweiße Banner aber sind den Herzen  
der Deutschen des Unterlandes etwas Teueres ge-  
worden, es sind Sinnbilder und Sturmflaggen  
geworden, unter denen die leidenschaftliche Liebe  
zur grünen Mark wider jene streitet, die das  
Unterland von Steiermark losreißen und dem  
Krainerlande angliedern wollen, um das Deutsch-  
tum der untersteirischen Städte und Märkte knebeln  
und knechten zu können.

Darum haben wir mit verdoppelter Freude  
und Innigkeit die Hand des Landmannes gedrückt  
und seinem Sange gelauscht und darum klang  
auch aus allen Ansprachen und Trinksprüchen das-  
selbe Treugelöbniß: „Wir wollen fest zusammen-  
halten und keine Macht der Erde soll uns von  
einander bringen.“ Wir hoben uns zum Vorbild  
jene Brüder hoch oben im deutschen Norden erklärt,  
die unter dem Feldruf: „Schleswig-Holstein up  
ewig ungedeelt!“, mit unaehümer Leidenschaft

## Dem Bürgermeister von Gablonz!

Herr Bürgermeister, wenig mag Sie kümmern,  
Was eine deutsche Frau von Ihnen denkt. —  
Denn, wir um eines Ordensbändchens willen  
Die Wirbelsäule sich so sehr verrenkt,  
Dem kann das Wörtchen d e u t s c h nichts mehr  
bedeuten

Und schlichter Menschen Meinung gilt ihm nichts.  
In jeder Pose steht er, kalt verachtend  
Das strenge Urteil seines Volksgerichts.  
Dies Urteil, Bürgermeister, ist gefällt  
Und durch der Zeiten Dauer bleib's bestehen:  
Der Hälbling ist ein schmächtig schlechter Held,  
Der seines Volkes Farben nicht will sehen.  
Die Kinderei des Tafelüberdeckens  
Zieht eine große, schwere Frage nach:  
Es schämte Pöfselfelt sich des deutschen Neckens  
Und diese Scham wächst ihm empor zur Schmach! —  
Der Volksverrat — das ist ein böser Frevel,  
Dem blutigen Elternmorde kommt er gleich,  
Und ist nicht kleiner d'rum, weil er geworden  
Gewohnheit schon im lieben Oesterreich. —  
Germania! Dem ungetreuen Sohne  
Bereite du der Strafe herb' Geschick:

Im Traumgesicht erscheine ihm und lohne  
Die Höflingsbückerei mit einem Blick,  
Und diesen Blick triff' er in jedem Auge,  
In das der seine prüfend sich verrenkt;  
Und überall seh' er die gleiche Miene,

wider den Uebermut der Dänen stritten und Gut  
und Blut daransetzten, um beisammenzubleiben.

Es war ein schon lange gebogter Wunsch der  
Bevölkerung Cillis, den städtischen Bürgern des  
nördlichen Teiles des Heimatlandes, an die uns  
so enge Bande verknüpfen, die gemeinsam mit uns  
in den nationalen und politischen Stürmen der  
Gegenwart Deutschum und Freiheit verteidigt  
haben und jederzeit treu zu unserer Vaterstadt  
standen, um frechen Slavengelüsten zu wehren, die  
herzlichsten Sympathien persönlich zu bezeugen.  
Diesen Wunsch erfüllt und uns unsere Heimatsgenossen  
aus dem Norden nahegebracht zu haben, ist ein  
ehrenvolles Verdienst des Cillier Männer-  
gesangsvereines und im besonderen der  
Herren Teppej und Kaufher.

Die ernste Strömung unserer Zeit bedarf eines  
regen Hinweises auf die idealen Güter des Lebens,  
zu welcher in erster Linie das veredelnde, stärkende  
und stets begeisternde Wesen des deutschen Sanges,  
gehört, welches den Gemeinfinn und den Kunstfinn  
fördert, dem völkischen Selbstgeföhle einen höheren  
Schwung verleiht und dadurch den Antrieb zu  
manneswürdigen Taten gibt.

Die Brucker Säger sind neben ihrer natio-  
nalen auch ihrer künstlerischen Sendung gerecht  
geworden, sie haben dem edlen deutschen Sange  
Ehre und Preis erworben. Darum Heil der  
wackeren Sängerschar! Möchten ihnen die Tage  
von Cilli in steter und angenehmer Erinnerung  
bleiben!

## Der Empfang.

Der vormittägige Postzug brachte uns die  
sehnlichst erwarteten, lieben Gäste aus dem Ober-  
lande. Wie aufrichtig die Stammesbrüder aus dem  
steirischen Norden von der Bevölkerung Cillis will-  
kommen geheißen wurden, wird wohl am besten

Bobin er sich auch suchend, fragend lenkt. —  
Berachtung! — Ob ein kleines, buntes Bändchen  
Gleich schwer dem inhaltsschweren Worte wandert?  
Ob unter solcher Last der Schuld der Rücken  
Sich tiefer nicht als vor Monarchen biegt?  
Man soll' es meinen. — Anders lehrt das Leben.  
Es gehen viel mit dreister Stirn umher,  
Die sich der gleichen Schande hingeben,  
Und ihr Gewissen drückt sie nicht zu sehr.  
Der Stab indes ist über sie gebrochen  
Und wieder frägt ungläubig jeder Mund:  
„Ein deutscher Mann vor seinem Fürst gekrochen?“  
Pfiu! Tugend ist das nur — bei einem Hund.  
Johanna Bellhorn.

## Völkische Pflichten der Frau.

In der hochgradigen nationalen Bedrängnis,  
in welcher die Deutschen Oesterreichs sich augen-  
blicklich befinden, ist es unumgänglich notwendig  
geworden, daß durch die höchsten Anstrengungen  
und Opfer der Hellschenden die verderbliche Lau-  
heit, der „Auchdeutschen“ weitmacht werde, wenn  
nicht die Existenzfrage unseres Volkes in diesem  
Staate immer verworrener und bedrängter werden  
soll. — Da es nun eine feststehende Tatsache ist,  
daß die Frauen sich unter ihren Wirtschaftsforgen  
selten Zeit nehmen, ein wenig über ihre Volks-  
pflichten nachzudenken, soll ihnen durch diesen

dadurch bekräftigt, daß sich die Stadt zum Teil  
schon tags vorher in ihr Festkleid warf. Es waren  
wohl nur wenige Häuser, die des Fahnen Schmuckes  
entbehrten. Besonders fiel diesmal die überwiegende  
Zahl der schwarz-rot-gelben Flaggen auf. Lange  
vor dem Eintreffen des Zuges füllte sich der Platz  
vor dem Bahnhofgebäude mit einer festlich ge-  
schmückten Menschenmenge. Die Frauenwelt war  
besonders stark vertreten und all die anmutigen  
Frauen und Mädchen trugen Kornblumen an der  
Brust oder im Gürtel. Auf dem Bahnhofe erwarteten  
die Gäste der Bürgermeister-Stellvertreter Herr  
Dr. Jesenko mit mehreren Gemeinderäten, der  
Männergesangsverein und der Männergesangsverein  
„Liederkranz“ mit ihren Vorständen, den Herren  
Teppej und Koroscheg. Die vollständige  
uniformierte Cillier Vereinskapelle, sowie Vertreter  
verschiedener Körperschaften und aller Stände. Die  
Gesangsvereine waren mit Fahne und im Festkleid  
ausgerückt.

Als der Zug in die Station einfuhr, spielte  
die Musikkapelle einen flotten Marsch, während die  
Cillier Gesangsvereine das „Grüß Gott, mein Herz“  
sangen und die Fahnen Träger das Banner schwenkten.  
Der Obmann des Cillier Männergesangsvereines,  
Herr Teppej, begrüßte die in einer Stärke von  
50 Mann erschienenen Gäste im Namen der Cillier  
Sängerschaft mit folgendem Willkomm: „Hoch-  
verehrte Herren vom Brucker Männergesangsverein!  
Sehr geehrter Herr Vorstand! Im Namen des  
Cillier Männergesangsvereines, im Namen der  
deutschen Säger von Cilli heiße ich Sie herzlich  
willkommen. Zum erstenmale wird uns die Ehre  
zuteil, Sangesbrüder aus Obersteier empfangen zu  
können. Auf hart bedrohter Scholle reichen wir  
Ihnen die Hand zum Freundschaftsbunde und sind  
überzeugt, daß Sie mit uns eines Sinnes sind,  
alles daranzusetzen für die Unteilbarkeit unseres

Aussag Gelegenheit geboten werden, eine Zusam-  
menstellung und Erläuterung der dringlichsten der-  
selben zu finden.

Der vielfache und erste der diesbezüglichen  
Sätze muß lauten: Hemme deinen Mann, Bruder,  
Sohn usw. nicht in der Erfüllung seiner nationalen  
Pflichten. Wenn der Mann tagsüber in seinem  
Berufe tätig gewesen ist, fällt es ihm abends oft  
schwer, eine gewisse Trägheit und Müdigkeit zu  
überwinden, sein behagliches Heim zu verlassen,  
um an der Sitzung eines politischen, eines Schutz-  
vereines u. dgl. teilzunehmen. Muß er nun noch  
ein ärgerliches: „Du gehst heute schon wieder aus“  
oder vielleicht gar eine kleine Unmutsszene er-  
warten, dann verbrießt ihn das Fortgehen und er  
bleibt zu Hause. Der Frau Wunsch ist damit er-  
füllt; sie genießt nun die Unannehmlichkeiten des  
Zusammenseins, des Aussprechens usw. Liebe  
deutsche Frau! Du sollst aber nicht immer nur an  
Dich und Deine nächsten Lieben denken; Du sollst  
um der großen Sache willen, das Entfallen des  
gemütlichen Abends geduldig und heiter hinnehmen  
und den Mann nicht, gilt es ernste nationale  
Arbeit, abhalten, sondern ermuntern! Und ist  
Dein Mann vielleicht in einer Stellung, in der die  
politische Gesinnung zu einem Hindernis beim  
raschen Vorwärtkommen werden kann, so sollst  
Du Deinen Mann nicht zum Kleinmut und  
Rückzug, oder Abfall, oder gar zur Gesinnungs-  
lumperei bereden, sonder tapfer mit ihm aus-

schönen Heimatlandes. Herz und Hand unserem geliebten Steirerland!

Nach der mit Heilrufen aufgenommenen Ansprache dankte der Obmann des Brucker Männergesangsvereines für die freundliche Einladung, der die Reise in die schöne, stramndeutsche Sannstadt zu verdanken sei. Es sei ein schon lange gehegter Herzenswunsch der Brucker gewesen, an die untersteirische Sprachgrenze zu kommen und dort einen Teil jener Volksgenossen von Angesicht zu Angesicht kennen zu lernen, welche so treue Wacht halten, und man schäze sich glücklich, mit diesen treuen Hüttern der Heimatsscholle in freundschaftlichen Verkehr treten zu können. Mit dem Wunsche, daß in diesen Tagen sich ein Freundschaftsband um die Brucker und Cillier knüpfen und daß dies Band ein festes bleiben möge, brachte Redner ein Heil auf die Cillier Sänger, worauf der Brucker Gesangsverein seinen Wahlspruch sang.

Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Jesenko begrüßte nunmehr die Gäste im Namen der Stadt mit folgender Begrüßungsansprache:

„Meine sehr geehrten Herren vom Brucker Gesangsvereine! Im Namen der Stadtvertretung heiße ich Sie an der Schwelle der Stadt Cilli herzlich willkommen. Der Festesjubel, der Sie bereits hier umrauscht, die schwarz-rot-goldenen Grüße, die Ihnen aus den Straßen der Stadt entgegenwehen, zeigen Ihnen, wie sehnlich Sie erwartet worden sind. Sie kommen ja als liebe Stammesbrüder, die uns in ernster Zeit in treuer Waffenbrüderschaft zur Seite gestanden sind, sie kommen als Steirer aus dem Oberland, und bekunden damit, daß Nord und Süd fest zusammenhält in der Verteidigung der Unteilbarkeit der schönen, grünen Steiermark. Die kommenden Stunden mögen Ihnen, geädelt von der Macht des deutschen Liedes, Frohsinn und Heiterkeit in reicher Fülle geben. Wenn aber die Festesstimmung verklungen und der graue Alltag Sie wieder umfängt, wird die Erinnerung an unser deutsches Gemeinwesen — ich bin fest überzeugt davon — in Ihnen fortleben. Sie werden die Ueberzeugung mit sich genommen haben, daß hier unten im Süden, hart an den Marken des Landes, eine Schar kampferprobter Männer die Grenzwehr hält und dafür sorgt, daß dem deutschen Volke der Weg zur Adria offen bleibt. In diesem Sinne biete ich Ihnen nochmals ein herzliches Willkommen. Heil Ihnen!“

Drausende Heilruf. Alle Sänger singen vereint den Wahlspruch des steiermärkischen Sängerbundes.

hatten und in Gottesnamen Dich mit dem knapperen Einkommen begnügen und freudig auf schöne Kleider, ein Mehr der Unterhaltung und des Vergnügens verzichten — steht doch so viel Größeres, Gewichtigeres auf dem Spiele als der Tand und das Wohlbehagen, das der steigende Gehalt einbringen würde!

Wenn das erste nationale Gebot, sich mehr auf das Negative bezog, auf das, was die deutsche Frau nicht tun soll, so kommen wir nun zu ihrem positiven Wirken.

Hier steht allen voran die Jugenderziehung. Deutsche Mütter, erziehet eure Söhne und Töchter zu strammen Deutschen! Eure Kinder sollen im höchstmöglichen Maße alle jene Eigenschaften besitzen, die unseren Vorfahren eigentümlich waren, sie sollen sein: Wahrhaft, hochgemut, seelenstark, ideal; sie sollen aber auch körperlich kräftig sein, nicht verweichlicht und ängstlich, sondern furchtlos und weitherzig. Zierengel werden in dem sich stets mehr zuspizenden Kampfe schlecht taugen; die Zukunft braucht ganze und gesunde Männer. Uebersehnet nicht den Einfluß der Bücher! Legt den Kindern deutsche Märchen und Sagen, später kernige Lieder und nationale Werke (Körner, Arndt, Scheffel, Dahn!) in die Hand!

Euer Heim trage den Stempel des Deutschtums und jedes Euerer innigsten Feste werde gekrönt durch irgend eine Kleinigkeit, die sich auf euer nationale Gesinnung bezieht! Da sind es vor

Unter den schmetternden Weisen der Cillier Musikvereinskapelle zogen sodann die Gesangsvereine, welche die fremden Gäste in ihre Mitte genommen hatten, durch die Bahnhofgasse und die Grazerstraße zum Hotel „Lerschel.“ Gleich beim Austritte aus dem Bahnhofe wurden die Brucker von lebhaften Heilrufen der dort harrenden Volksmenge begrüßt und aus allen Häusern ergoß sich ein Regen von Blumen und Kränzen auf sie herab. Vom Bahnhofe durch die Bahnhofgasse und Grazerstraße bis zum Hotel Lerschel erschollen ihnen auf Schritt und Tritt vom Herzen kommende Heilgrüße entgegen. Im Hotel Lerschel, wo sich alle Festgäste einfanden, fand dann ein Frühlingskonzert statt. Hier konnte sich die Brucker Sängerschar, im kühlen Schatten des Gastgartens bei den trefflichen Vorträgen der Cillier Musikvereinskapelle von den Strapazen der bei der herrschenden tropischen Hitze gewiß nicht angenehmen Fahrt durch einige Stunden erholen.

### Das Festmahl.

Um 1/2 2 Uhr ward im Hotel Stadt Wien das gemeinsame Mittagmahl eingenommen.

An demselben nahmen außer den fremden Sängern auch die meisten Sangesbrüder von Cilli und viele andere Bürger und Freunde des deutschen Sanges teil. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete der Obmann des Brucker Gesangsvereines, Herr Dr. Schmid. Redner beteuert nochmals die Sehnsucht, mit der es die Brucker nach dem steirischen Süden hingezogen habe. Schon immer hätten sie Verlangen getragen, einstmal jene Stätten betreten zu können, wo die Kämpfe Deutsch-Oesterreichs ausgefochten werden, wo sich der eigentliche Kampf abspielt. Heute sei dieser Wunsch endlich in Erfüllung gegangen und man sei hiebei auf das freudigste überrascht worden durch den großartigen Empfang, den man ihnen bereitet habe und die Wärme, mit der man ihnen begegne. Er sage hiefür den allerherzlichsten Dank der Brucker Sänger und man könne sich versichert halten, daß ihnen die Cillier Festtage unaussprechlich als herrliche Freudentage in Erinnerung bleiben werden.

Der Obmann des Cillier Männergesangsvereines, Herr Teppel, erwiderte darauf mit herzlichen Worten und richtete an die fremden Sänger die Bitte, der Stadt Cilli ein getreues Gedenken zu bewahren. Sein Glas erhob er auf das stete und innige Zusammenwirken der Sangesbrüder von Nord und Süd. Redner sprach den Wunsch aus, die Brucker Sänger möchten, heimgekehrt, für die

allem die Bilder der größten Deutschen, da ist es die Kornblume und das heilige Schwarz-rot-gold, das bei Ausschmückungen des Heimes und bei Geschenken eine große Rolle spielen kann. Da sind die Verkaufsstellen der Schutzvereine: Briefpapier, Zünder, Zahnwäppl, Bleistift, Seife, Volksstempel usw. die ein noch immer viel zu kleines Absatzgebiet haben.

Nun kommen wir zum Einkäufen. Mehr Berücksichtigung der Geschäftsleute, die in deutschen Blättern ankündigen! Nicht der Bequemlichkeit halber zum benachbarten nichtdeutschen Händler gelaufen!

Das hauptsächlichste und Allgemeinste wäre somit erschöpft. Doch kann jede Frau nach der Eigenart ihrer Stellung und ihres Wesens ihrem völkischen Pflichtbewußtsein noch anders entsprechen. Hier bieten zumal die Schutzvereine ein weites Feld.

Die Frau, die, wenn es das Wohl und Wehe ihrer Sippe gilt, die eigene Person mit so bewundernswürdiger Selbstverständlichkeit in den Hintergrund schiebt, sie muß es doch leicht erlernen können, auch der Volkswohlthat gegenüber ihre selbstlichen Wünsche zu unterdrücken. Schwer lastet die Zeit auf unserer Männer Schultern, wir wollen als treue Gefährtinnen auch einen Teil der Last auf uns nehmen!

Johanna B. Uhorn.

Vertiefung und Ausbreitung des nationalen Gedankens wirken, damit den Deutschen des Unterlandes in den Zeiten der Not treue Helfer in den obersteirischen Landbleuten erstünden. Herr Stoßger vom Brucker Männergesangsverein beantwortete diesen Aufruf mit folgenden Worten:

Berehrte Anwesende! Als Vorstand-Stellvertreter erlaube ich mir auf die Worte des Vorstandes Herrn Teppel kurz zu erwidern. Er hat uns ersucht, der Cillier nicht zu vergessen, nicht jener zu vergessen, die auf gefährdetem Posten treue Wacht halten. Ich kann sie versichern, daß wir diesem Ersuchen gern und mit freudigem Herzen nachkommen. Die Stadt Cilli erfreut sich ja im Oberlande als nationale Stadt eines sehr guten Rufes. Wir haben schon immer mit ihnen mitgeföhlt. Ich gedenke hier eines Erlebnisses aus jenem Jahre, in welchem man der Stadt Cilli das slavische Gymnasium aufzwang. Ich befand mich zur Zeit, da uns die Kunde von dem Anschlag auf den deutschen Charakter der Stadt ward, in einer geselligen Runde, in der alle schmerzlich betroffen wurden; jedes Wort verstummte, jeder Frohsinn war uns benommen. Seien Sie versichert, daß wir den Brüdern im bedrohten Land stets die hilfreiche Hand darbieten werden, doch glauben wir, daß so kampferprobte Mannen, wie Sie unserer Hilfe gar nie bedürfen werden. Sollte aber doch einmal der Ruf an uns ergehen, dann wird Bruck und das Oberland treu an ihrer Seite stehen!“ (Heilrufe.) Die Sänger singen den Wahlspruch. Das Hotel Stadt Wien bewährte auch bei dieser Gelegenheit unter der Leitung des Herrn Granigg seinen guten Ruf. Küche und Keller taten dem verwöhntesten Gaumen genüge. Die Speisefolge verzeichnete folgende Leckerbissen: Geflügelragout mit Klößchen — Blaue Forellen mit Buttererdäpfel — Englischer Lendenbraten — Junges Gemüse — Backhuhn — Gemischter Salat — Fruchtis-Waffeln — Kaffee. Nach dem Mittagmahle folgte ein Teil der Brucker Gäste, geleitet von Cilliern, mit denen man sich bald in inniger Freundschaft gefunden hatte, einer freundlichen Einladung des Herrn Teppel und besuchte dessen, einen herrlichen Rundblick gewährenden Weingarten, wo man auf das Beste bewirtet wurde. Nur schwer konnte man sich von dem paradiesischen Erdwinkel trennen. Trinksprüche auf den Gastgeber und den Freundschaftsbund zwischen Süd und Nord würzten auch hier das Mahl.

Abends um 8 Uhr fand dann im „Hotel Lerschel“ die

### Liedertafel

statt, die zu großen Ehrungen für die Brucker

### Verbirg deine Leiden!\*)

Von William Walter Atkinson.

Sprich nie von deinem Leiden! Es hilft dir nichts, wenn du mit einem betrübten Gesicht herumgehst und jedem Menschen von den Schmerzen erzählst, die du zu ertragen hast. Glaubst du etwa, daß deine Last dadurch leichter wird? Glaubst du etwa, daß jemand dir helfen wird? Deine Erfahrung lehrt dich, daß jeder mit sich allein zu tun hat; daß jeder seine eigenen Wunden zu heilen hat. Selbst diejenigen, die immer bereit sind zu helfen, werden müde, denen beizustehen, die nur von ihren Leiden sprechen. Jemand, der die Gewohnheit hat, ganze Erzählungen aus seinen Schmerzen zu machen, immer ein böies Gesicht zu zeigen, wird sich bald bei allen Menschen unmöglich machen. In dieser Beziehung sollten die Frauen sich wahrlich an den Männern ein Beispiel nehmen. Ich habe in meinen Artikeln wiederholt über die Gleichstellung und Gleichberechtigung der beiden Geschlechter gesprochen; ich kann jedoch nicht umhin, mich in einigen Punkten zugunsten des männlichen Geschlechts zu äußern. Gewiß man es auch unter den Männern gie und da einige neben, die ihren Mitmenschen mit ständigen Klagen zur Last fallen, jedoch werden sie bald davon zurückgehalten, da die Vertreter ihres eigenen

\*) Aus „Neue Gedanken“. Psychologischer Verlag, Berlin W8.

Sängerchor führte. Man jubelte ihnen zu und ließ mit dem Beifallsturme solange nicht locker, bis man sich immer aufs Neue zu Zugaben entschloß. Wir bringen einen die künstlerische Seite des Abends würdigenden Bericht in unserer nächsten Blattsfolge.

Bereits um 7 Uhr waren der große Gartenfaal und der ausgedehnte Sitzgarten buchstäblich bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Wer etwas später kam, fand mit dem besten Willen keinen Platz mehr.

Die Brucker Sänger haben durch ihre Leistungen bewiesen, daß sie von edler Begeisterung für das deutsche Lied durchdrungen sind. Ihr Vortrag ließ erkennen, daß sie an ihre Aufgabe einen hingebungsvollen Eifer und Fleiß darangesetzt haben und so blieb denn auch der schöne künstlerische Erfolg nicht aus. Der unermüdliche Sangwart Herr Bürgerschullehrer **Griesmann**, dem wohl der Verein diese tüchtige Schulung dankt, kann stolz sein auf den Erfolg, den seine Sänge in Cilli errungen haben.

Am nächsten Tag, am Samstag wurden um 10 Uhr vormittag im „Waldbause“ die so rasch lieb gewonnenen fremden Sänger mit einem

### Frühstücken

bewirtet. Was dies bedeutet, wissen wir aus den Erfahrungen von vielen Jahren her. Stets haben unsere wackeren deutschen Frauen bewiesen, daß sie keine Mühe scheuen, wenn es gilt, einem völkischem Gebote zu folgen und der deutschen Insel im slavischen Meere neue Sympathien und Schirmvögte zu gewinnen. Auch diesmal fand sie ihre Aufgabe am Platze und geschäftig regten sie die Hände, um den Brüdern aus dem Oberlande eine gastliche Stätte zu bereiten und ihnen die Erinnerung an Cilli zu einer angenehmen zu gestalten.

Nicht einmal der denkbar ungünstigste Wetterumschwung — in der Nacht begann es zu wettern und in den Morgenstunden überraschte uns der schönste Landregen — vermochte diesem Teile der Festordnung Abbruch zu tun. Als die Sänger um 10 Uhr in das Waldbaus kamen, wurden sie von einem Flor von reizenden Frauen und Mädchen mit herzlichen Heilrufen begrüßt. Nun widmeten sich die wackeren Frauen der Bewirtung der lieben Gäste mit einem gastfreundlichen Eifer, wie ihn nur die deutsche Frau kennt. Wir wollen sie hier gleich nennen die wackeren Frauen: Walburga Eichberger, Josefina Eichler, Ella Hauswirt, Julie Hofer, Theresia Paz, Hilba Pinter, Leopoldine Rakusch, Betty Raufcher, Minna Skerianz, Annita Stiger, Unger-Ullmann, Mizzi Walter, Rosa Wehrhann, Hanna Wrada-Halm und Luise Wunsch. Treu zur Seite standen ihnen die Fräulein: Elvira und Pina

Geschlechtes ihnen zumeist den Mund verschließen. Die Zeit verbietet es ihnen, sich die Erzählungen anzuhören und die Energie, mit der der gesunde Mann seinen Geschäften nachgeht, verlangt er auch von dem Kranken. Bei Frauen verhält es sich in diesem Punkte ganz anders. Mit zärtlichen Schmeichelausdrücken und den Worten des lebhaftesten Bedauerns suchen sie einander zu trösten. Sie fallen sich selbst gegenseitig zur Last; sie ermüden einander; sie lanaweilten einander und keine von ihnen würde den Mut besitzen, der anderen ihre Erzählungen zu unterlagen. Sobald eine Frau irgend ein Leiden hat und nicht genug bemitleidet wird, glaubt sie, jeder Mensch ist gegen sie. Sie denkt fortwährend an unangenehme Dinge; sie sucht geradezu nach Leiden und natürlicherweise findet sie sie auch. Der Mann sucht nach Kämpfen, um seinen Zorn zu überwinden; die Frau nach kleinen Reibereien, an denen sie sich müde und müde macht. Der vorherrschende Gedanke in dem Hirn eines Menschen macht seine ganze Position aus. Jemand, der fortwährend den Glauben hat, daß man ihn beleidigen, verletzen will, findet natürlich in jedem Wort eine Beleidigung und wird ohne Sorge gar nicht mehr leben können.

Ich erzählte in einer meiner früheren Arbeiten

Bratschitsch, Brunner, Derganz, Donner, Hausbaum, Minna und Ella Jellenz, Kaziantzschitsch, Pauline Pospichal, Minna Rakusch, Hanni Stehlik und Woggo.

Die Leitung lag in den bewährten Händen der Frau Leopoldine Rakusch. Sehr bald ergriff die Teilnehmer eine recht festfreudige Stimmung und es wechselten Vorträge des Brucker Männergesangvereines mit Vorträgen der Cillier Musikvereinskapelle. Die Brucker Sänger haben bei dieser Gelegenheit ihre Unverwundlichkeit gezeigt. Trotz der gewiß nicht geringen Inanspruchnahme am Vortage legten sie auch nun eine staunenswerte Leistungsfähigkeit an den Tag. Ein feierlicher Moment war es, als Frä. Martha Rakusch im Namen der deutschen Frauen und Mädchen Cillis dem Brucker Gesangvereine ein Fahnenband „als Erinnerung an die Tage, die die Sänger aus dem Oberlande in dem allweg treudeutschen Cilli verlebt haben“, überreichte. Der zweite Schriftführer des Brucker Gesangvereines, Herr **Smrczel**, dankte mit herzlichen Worten für das schöne Angebinde, welches dem Vereine stets ein Wahrzeichen deutscher Frauenhuld und deutscher Gastfreundschaft sein werde. Der heutige Tag sei ein besonderer Festtag für den Verein, an dem an diesem vorgeschobenen Posten deutsche Frauen den Verein durch ein so schönes Zeichen der Freundschaft geehrt. Er bat die Anwesenden, die Ueberzeugung hinzunehmen, daß die Brucker stets innigen Anteil nehmen werden an dem schönen Erdenflecken Cilli, daß auch in der Murstadt der deutsche Geist treue Wacht halte und daß die Brucker mithelfen werden mit Herz und Hand, wenn die Not an Cilli herantreten sollte. Man lasse im Oberlande nie ein Fest vorübergehen, ohne an Cilli zu denken. Mit dem überreichten Bande sei ein Band der Freundschaft zwischen Bruck und Cilli geknüpft worden, das fortbestehen werde bis in die fernsten Zeiten. Selbst bis in das Abendrot des Alters werde den heutigen Festteilnehmern dieses Band die Erinnerung an Cilli erwecken; man werde es hoch in Ehren halten und stets daran denken, daß es von den Deutschen Cillis, dieser deutschen Hochburg, überreicht wurde. Er schloß seine Rede mit den Worten: „Deutsch Cilli jetzt und immerdar!“ Der Brucker Männergesangverein sang darauf seinen Wahlspruch.

Der Obmann des Cillier Männergesangvereines, Herr **Leppel**, erwiderte in herzlichen Worten und ersuchte die Brucker, Cillis nicht zu vergessen (Aufe: Nie! Nie!) und wenn unsere völkischen Segner den Versuch machen wollen, das Oberland vom Unterlande zu trennen, dann mögen sie treue Waffenbrüderschaft halten. (Brausende Heilrufe und begeisterte Zustimmung.) Alle Sänger sangen darauf den Wahlspruch des steiermärkischen Sängerbundes. Nun harrte auch des Cillier Männergesangvereines

von zwei Hunden. Der eine, der stolz einherging und selbstgefällig in der Sonne lag, wurde von keinem Menschen belästigt; der andere, der ständig mit eingezogenem Schwänze herumließ und fortwährend winselte, wurde von jedem Menschen mit dem Fuße gestoßen. Und so geht es auch den Menschen. Menschen, die hoch erhabenen Hauptes einerschreiten, denen das Selbstbewußtsein im Gesichte liegt, werden geschätzt und geehrt, wenn sie auch hie und da für selbstsüchtig und hochmütig erklärt werden.

An Mißgeschick denken, bringt schon das Mißgeschick herein. Wahrlich, es ist besser, sich mit kleinen Mitteln durchzuhelfen, fröhlich und guter Dinge dabei zu sein und ein kleines Mißgeschick, das einem widerfährt, für sich zu behalten, als ständig klagend und weinend herumzugehen und den Menschen auf diese Weise Veranlassung zu geben, sich hinter unserem Rücken über uns lustig zu machen.

Erzähle deine Leiden keinem Menschen; behalte sie nur für dich allein und sie werden sterben. Doch sprichst du darüber, dann säest du sie, daß sie wachsen, bis ins Unendliche sich ausdehnen und deinen Charakter und deine Stimmung verderben.

eine Ueberraschung. Der Schriftführer des Brucker Männergesangvereines, Herr Paul Weitzer, überreichte dem Cillier Männergesangvereine ein prachtvolles Trinkhorn mit der Widmung: „Der Brucker Männergesangverein dem Cillier Männergesangverein, Sängerfahrt 1906.“ Mit markigen Worten, aus denen sich die ganze Begeisterung der Oberländer für die Volksgenossen des Unterlandes herausfühlen ließ, überreichte er das Horn mit dem Wunsche, daß der erste Trunk aus demselben dem deutschen Volke gelten möge. Mit manchen ernstern und manch launigen Trinksprüchen wurde das Trinkhorn eingeweiht. Wir erwähnen darunter jenen des Herrn Wehrhan auf die deutschen Frauen von Bruck, des Herrn **Leppel** auf den Brucker Männergesangverein. Herr **Weitzer** (Bruck) verlas eine Drahtung der Wiener Liedertafel, welche mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Sie lautete: „Auf heißumstrittener Erde, Heil und Sieg Euch werde!“ Das Steirerquartett ließ auch hier wieder seine prächtigen „G'stanzeln“ hören, ebenso das Hiesch-Quartett, in welchem Frau Hiesch so wacker den Frauenpart gab und das uns schon den Tag vorher entzückt hatte. Es ist kein Wunder, wenn die Stimmung immer festlicher und freudiger wurde und es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß gerade dieser Teil der Festordnung am meisten zur Festigung des neugeknüpften Freundschaftsbandes zwischen Cilli und Bruck beigetragen habe. Und wenn die Brucker Sänger mit guten Erinnerungen von Cilli geschieden sind und unserer schönen Sannstadt ein freundliches Gedenken widmen, so gebührt wohl ein großer Teil des Verdienstes hiefür unseren wackeren deutschen Frauen und Mädchen. Wenn wir das Urteil aller in einen kurzen Satz zusammenfassen, so müssen wir sagen: Es waren herrliche, unvergeßliche Stunden der Festesfreude.

### Politische Rundschau.

#### Den treuen Sachwaltern der Deutschkriener.

Ein Vertreterbesprechung der deutschnationalen Körperschaften an den beiden Grazer Hochschulen hat beschlossen, den beiden Reichsratsabgeordneten **Wastian** und **Dr. Pommer** in einem Schreiben für ihr mannhafte Eintreten für die Vertretung der Krainer Deutschen im Reichsrate den wärmsten Dank auszusprechen. In dem Schreiben wird betont, daß die ganze Angelegenheit nicht bloß von rein örtlicher Bedeutung, sondern von allgemein nationalem Interesse sei, und die beiden Herren Abgeordneten gebeten, ihre bewährte Kraft auch weiterhin in den Dienst dieser Angelegenheit zu stellen.

Die Annäherungsbestrebungen unseres italienischen Verbündeten. Die italienische Oberleitung plant die Verlegung einzelner Bataillone der im Westen und gegen die Schweiz dislozierten Alpiniregimenter Nr. 1, 2, 3 und 4 an die osttirolerisch-kärntnerische Grenze, um den Truppen während der Sommerperiode Gelegenheit zu geben, auch diesen Teil der Grenze näher kennen zu lernen. Im heurigen Jahre werden drei bisher in Borgo San Dalmazzo, Pinerolo und Aosta disloziert gewesene Bataillone an die österreichische Grenze verlegt. Der Grund zu dieser Maßregel liegt nicht nur darin, daß Italien durch die jüngsthin bei uns erfolgte Schaffung von Gebirgstruppen seine bisherige Ueberlegenheit bezüglich des Grenzscheues eingebüßt hat, sondern auch in dem Umstande, daß zum Beispiele an der Reichsgrenze von Ala bis Pontofel den 20 italienischen Alpinikompagnien 26 solche unserer Neuformationen gegenüberstehen. — Weiter ist die Nachricht von der Verlegung des bisher in Mantua und Rivoli garnisonierenden Infanterieregimentes nach Venedig zu verzeichnen, von wo das 80. Infanterieregiment an die österreichische Grenze gezogen wurde. Diese Nachrichten, besonders die von der Entblößung der Westgrenze, wie die Meldungen von achtägigen großen Uebungen dreier Alpiniregimenter hart an der westtirolerischen Grenze und von dreiwöchentlichen großen Kavallerie-

mandorn in Venetien bilden jedenfalls eine stimmungsvolle Illustration zu der Wiener Reise des italienischen Generalstabchefs.

### Ans Stadt und Land.

**Deutsches Studentenheim Cilli.** Wie wir bereits berichtet, begehrt der Verein am 8. Juli d. J. die Festfeier des zehnjährigen Bestandes des Hauses; die Feier findet im deutschen Studentenheime statt und beginnt um 1/2 11 Uhr vormittags. Die Festordnung ist folgende: 1. N. Wagner: Ouvertüre zur Oper „Rienzi“, ausgeführt von der städt. Musikvereinskapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn M. Schachenhöfer. 2. Begrüßung der Festgäste durch den Vereinsobmann Herrn L. L. Landesgerichtsrat A. Rogian. 3. Festrede, gehalten vom Schriftführer Herrn L. L. Professor M. Kurz. 4. Beethovens: „Die Ehre Gottes“, gemischter Chor mit Orchesterbegleitung unter der Leitung des L. L. Lehrers am Staatsgymnasium in Cilli, Herrn J. Brunner. 5. Mendelssohn: Rondo brillant, op. 29, für Klavier mit Orchesterbegleitung. Am Klavier: Jögling Tenjchert Anton (7. Kl.) 6. J. G. Seidl: „An mein Vaterland“, vorgetragen vom Jögling Metz Eugen (3. Kl.) 7. E. De Veriot: „Phantastisches Ballet“, op. 100 für Violine: Jögling Martinz Otto (7. Kl.) 8. Schiller: „Macht des Gefanges“, vorgetragen vom Jögling Swoboda Joh. (7. Kl.) 9. B. Sarasate: „Faust“, Phantastische de Concert für Violine mit Orchesterbegleitung. Violine: Jögling Jöpnel Benno (7. Kl.) 10. Volkshymne, gemischter Chor mit Orchesterbegleitung. Die Einladungen an die Vereinsmitglieder, die B. L. Behörden und deutschen Vereine unserer Stadt sind bereits erfolgt. Es wird gebeten, die Einladungen auch für die Familienmitglieder geltend zu betrachten. Die Ausgabe der die Feier betreffenden Denkschrift findet in den nächsten Tagen statt.

**Evangelische Gemeinde.** Heute, Sonntag, den 1. Juli, findet in der evangelischen Kirche in der Gartengasse vormittags um 9 Uhr der letzte Kindergottesdienst statt. Um 10 Uhr wird der Hauptgottesdienst (Predigt des Herrn Vikar Rinasdorff) abgehalten werden.

**Deutschvölkischer Gehilfenverband.** Am Sonntag den 24. d. M. hielt der Verband in seinem Heim „zum Stern“ eine zahlreiche besuchte Monatsversammlung ab, die einen würdigen Verlauf nahm. Der Obmann berichtet zunächst über den Mitgliederstand und die Einläufe und widmet sodann dem verstorbenen Mitgliede Herrn Kemetzschel einen herzlichen Nachruf. Die Versammlung erhebt sich zum Zeichen der Trauer um den Abgeschiedenen von den Sitzen. Dem Verbands sind vier Mitglieder neu beigetreten, ein Mitglied ging durch Ueberfiedlung verloren. Die Verhandlungsschrift der letzten Versammlung wurde genehmigt. Der Bericht des Obmannes über die Bundeshauptversammlung der steirischen „Germania“ in Völkermarkt wird zur Kenntnis genommen. Zur Vertrauensmännerkonferenz der „Reichsgermania“ in St. Stephan a. S. wurden als Delegierte die Herren Findeisen und Holzegger bestimmt. Zur Sonnenwendfeier wurde der alljährlich bestimmte Betrag bewilligt. Weiters wurde beschlossen, ein Sommerfest zu veranstalten und werden die vorbereitenden Arbeiten einem neungliedrigen Festausschusse überwiesen. Da wegen ungünstiger Witterung der Ausflug unterbleiben mußte, versammelten sich die Mitglieder zur Abschiedsfeier zweier Mitglieder im Hotel Mohr.

**Firmung.** Sonntag und Montag finden in Cilli die Firmungen statt, und zwar am Sonntag in der Pfarrkirche für die ländliche Bevölkerung und am Montag in der deutschen Kirche für die Stadt. Neben den üblichen Firmgeschenken kann man den Kleinen anlässlich dieses kirchlichen Festes wohl keine größere Freude bereiten, wie mit einem Ausfluge auf das Land. Es wird ihnen dies auch viel besser bekommen, als wenn man ihnen den Magen mit Süßigkeiten überladet oder sie von Trinkstube zu Trinkstube führt. Jeder Pate ist natürlich nicht so mit Glücksgütern gesegnet, daß er seine Firmlinge in einem Landauer wohin führt und eine Fahrt im Eisenbahnwagen ist in dieser Jahreszeit wahrlich kein Vergnügen. Hier in Cilli braucht man aber deswegen wahrlich nicht in Verlegenheit zu kommen; die herrliche Umgebung Cillis bietet ja genug prächtige Ausflugsplätze. Da ist zunächst der Schloßberg mit der altherwürdigen, mit so viel Kosten dem gänzlichen Verfall entrissenen

Burgruine. Die Aussicht vom „Bergfried“, das Herumwandern in den jetzt gehauenen, gänzlich ungefährlichen Wegen wird den Kleinen gewiß viel Vergnügen bereiten. Für die leibliche Labung sorgt dann wieder die Gastwirtschaft „Zum Burgwart“. Hier ist man gut aufgehoben und gerade für solche Anlässe ist der Besuch des „Burgwartes“ nur bestens zu empfehlen, hat doch der rührige, auf alles bedachte Musealverein auch für das Vergnügen der Kleinen durch Aufstellung von Schau:ln und Herrichtung von Spielplätzen ausgiebig gesorgt. Also auf mit den Firmlingen zur Burgruine!

**Trauung.** Sonntag nachmittag um 5 Uhr fand in der evangelischen Kirche in Cilli die Trauung des Fräulein Luise Sager aus Cilli mit Herrn Alois Gänthart, Großgrundbesitzer in Admont, statt. Den Trauakt vollzog Herr Pfarrer Mai aus Cilli, die Traureden hielt der Landmann des Bräutigams Herr Pfarrer Baumann aus Adlswyl bei Zürich.

**Erlangung der Doktorwürde.** Montag den 2. d. M. findet in der Aula der Karl Franzens-Universität zu Graz die Ernennung des Herrn Franz Koroschek, Assistenten beim L. L. Kreisgerichte in Cilli, zum Doktor der Rechte statt.

**Vom Cillier Staats-Obergymnasium.** Die Aufnahme in die erste Klasse findet im Julitermine am 14. Juli um 11 Uhr vormittags statt. Die Aufnahmeprüfung wird am gleichen Tage um 2 Uhr nachmittags abgehalten.

**In der Wogleina den Tod gefunden.** In der Frühe des 29. d. M. etwa um die 7. Stunde bemerkte ein Fabrikarbeiter in der Nähe der chemischen Fabrik in dem Strauchwerk, das die Ufer der Wogleina umsäumt, den angeschwemmten Leichnam eines bekleideten Mannes. In dem Toten wurde der Fabrikarbeiter Max Koschell erkannt. Koschell, ein achtbarer Mann von gutem Rufe, dürfte jedenfalls verunglückt sein. An seiner Bahre trauern Frau und Tochter. Es ist dies innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren nun schon das achte Opfer, das die tödliche Wogleina gefordert hat.

**Ein Zündschlag im Kleinen.** Am Nachmittag des 26. v. M. gegen 2 Uhr wollte Frau Piproßer in der Küche auf einem Spiritusbrenner Kaffee kochen, während die Magd damit beschäftigt war, die zum Aufheben bestimmten Winterkleider zu reinigen. Nur auf einen Augenblick schaute die Frau der Magd zu und in diesem Momente zerplatzte der Brenner und alles stand in der Küche in hellen Flammen. Die Erschreckten riefen um Hilfe und im Vereine mit den Hinzugekommenen gelang es endlich, die Flammen zu ersticken, bevor der Brand bedenklichen Umfang angenommen hatte. Trotzdem beläuft sich der Schaden, da die Flammen das Gewand und die zum Aufheben bestimmten Kleider vielfach beschädigten, auf 600 K., der aber durch Versicherung gedeckt erscheint.

**Tod durch Essigsäure.** Aus Windisch-Feistritz wird berichtet: Am 22. Juni trank das 4jährige Kind des Besitzers Jajs in Unter-Neudorf, Bezirk Windisch-Feistritz, aus einer Flasche, die mit Essigsäure gefüllt war, wahrscheinlich in der Meinung, daß Wasser darin enthalten sei. Unter den gräßlichsten Schmerzen gab das Kind seinen Geist auf. Bemerkte wird, daß der Vater des Kindes durch 14 Stunden keinen Arzt herbeirief und das Kind in den entsetzlichen Schmerzen ließ. Für die Behörde ist dies aber ein Fingerzeichen, daß sie es endlich dahin bringen soll, daß das Verkaufsrecht derartiger giftiger Substanzen ausschließlich dem Apotheker zustehen möge.

**Eine interessante Entdeckung.** Bei den Herstellungsarbeiten auf der Burgruine wurde eine interessante Entdeckung gemacht. Beim Begräumen von Schutt wurde ein kleines fensterloses Gewölbe mit Lufitamin bloßgelegt. (Verließ mit Verfertigung?) Jedenfalls ist dieses nun wieder bloßgelegte Gewölbe der Besichtigung wert. Es wurden auch einige Funde gemacht, wie Knochen, Gefäßstücke, Kapitalfragmente. Diese Gegenstände können beim Burgwart Herrn Eschlager besichtigt werden.

**Kurliste Rohitsch-Sauerbrunn.** In der Landes-Kuranstalt sind bis 27. Juni 618 Parteien mit 887 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

**Zur Verflavung der grünen Mark.** Nach slovenischen Blättermeldungen hat der Großkaufmann Johann Knez in Laibach den großen Grundbesitz des Herzogs von Mecklenburg-Schwerin in Obersteiermark um den Betrag von 1,500,000 K. erstanden. Bemerkte sei, daß es sich um kein landtägliches Gut handelt.

**Grazer Herbstmesse 1906.** Die Stadt Graz rüftet gegenwärtig zu einer großen Veranstaltung. In der Zeit vom 29. September bis 7. Oktober wird zum erstenmale eine Herbstmesse abgehalten werden. An der Spitze der Grazer Herbstmesse, die alljährlich von dem eigens hiezu gegründeten Vereine gleichen Namens veranstaltet werden wird, stehen die hervorragenden Persönlichkeiten der Stadt und der Gemeinderat, die Handels- und Gewerbekammer, das Oremium der Kaufmannschaft, und andere Körperschaften leihen dem Unternehmen durch namhafte Subventionen, wie durch die Entsendung von Vertretern in den Ausschuss wirksame Förderung. Die Grazer Herbstmesse wird in der Hauptsache in einer großen Waren-Ausstellung der heimischen Geschäftswelt in der Industriehalle bestehen. Der anstoßende große Park soll in einem für Graz neuartigen Messe-Prater mit den modernsten Schaustellungen umgewandelt werden; hier, wie auf dem anstoßenden Trabrennplatz, wird eine Reihe von Sonder-Veranstaltungen, wie Fußballwettspiele, Trabwettsfahrten u. a. für Abwechslung sorgen. Ganz neuartig ist der alpenländische Musikkapellen-Wetstreit, der anlässlich der Messe zur Austragung gelangt und, ausgestattet mit 7 hohen Preisen, gewiß zahlreiche Kapellen aus Steiermark, Kärnten usw. hier vereinen wird. Doch nicht nur das Gebiet der Industriehalle wird im Zeichen der Messe sein, ganz Graz wird ihr Gepräge tragen. Alle Vergnügungsunternehmungen gedenken hervorragendes zu bieten, so wird auch das Orpheum ein außergewöhnliches Varieteeprogramm haben und die rühmlichst bekannten Grazer Stadttheater werden Festvorstellungen bieten, an welchen große Wiener und Berliner Künstler mitwirken werden. Außerdem finden Volksschauspiele, ein Obst- und Weinmarkt, eine große Blumenschau der k. k. Gartenbau-Gesellschaft u. a. m. statt, die die Grazer Herbstmesse zu einer Veranstaltung machen, die für die gesamten österreichischen Alpenländer von hervorragender Bedeutung ist und einen großen Fremdenzug von fern und nah verdient. Da Graz bekanntlich zu den reizendsten, mit Naturschönheiten im hohen Maße ausgezeichneten Städten unseres Reiches gehört, steht zu erwarten, daß das reisende Publikum bei seinen Herbstreisen vielfach Graz den Vorzug geben wird; dies umso mehr, als die grüne Steiermark insbesondere zur Herbstzeit infolge der klaren, herrlichen Fernsicht auf die romantische Bergwelt ein dankbares, gern gewähltes Reiseziel darstellt.

**Die Verteuerung des Post- und des Drahtverkehrs.** Die Vorlage, durch welche die Erhöhung des Briefportos eingeführt werden soll, ist bereits ausgearbeitet und die erhöhten Briefbeförderungspreise sollen schon demnächst in Kraft treten. Die einschneidendste Erhöhung betrifft bekanntlich das Briefporto im Lokalverkehr, das von sechs auf zehn Heller erhöht wird. Für alle anderen Gattungen von Sendungen bleiben die Portosätze die alten. Von den sonstigen Preiserhöhungen sind noch zu erwähnen: die Zustellgebühr für Postanweisungen und Postsparkassenanweisungen, die bis-

## »Kathreiner — nur Kathreiner!«

Kathreiners Kneipp-Malzkafee ist der einzige Malzkafee, welcher Aroma und Geschmack des Bohnenkafees besitzt.

Das hat die Wissenschaft festgestellt!

Jede tüchtige Hausfrau verlangt daher beim Einkaufe nur den echten »Kathreiner« und weist jede Nachahmung zurück.

Deshalb präge man sich genau ein, wie der echte Kathreiners Kneipp-Malzkafee aussieht!

Als untrügliche Kennzeichen des echten Kathreiners Kneipp-Malzkafees merke man sich vor allem:

1. Das verschlossene Originalpaket
2. Das Bild des Pfarrers Kneipp } als
3. Die Unterschrift Seb. Kneipp } Schutzmarte.
4. Die Aufschrift »Kathreiners Kneipp-Malzkafee«.

ber für Beiträge bis 10 Kronen mit 3 Heller und über 10 Kronen mit 5 Heller bemessen waren, wird einheitlich mit 6 Heller festgesetzt. Das Bestellgeld für Briefe mit Wertangabe bis zu 1000 Kronen wird von 5 auf 10 Heller erhöht usw. Ferner wird der Verkaufspreis für Postanweisungsbefehle 3 Heller, für Postbegleitadressen 13 Heller und Nachnahmepostbegleitadressen 14 Heller betragen. Für Privattelegramme müssen amtliche Blankette benutzt werden, die zum Preise von 2 Heller per Stück erhältlich sein werden. Im Telephonverkehr scheinen zahlreiche einschneidende Tarifänderungen geplant zu sein.

**Glasstereoskopien von Steiermark.** Der Panorama-Ausschuß des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Steiermark ist bemüht, die Herstellung von Glasstereoskopien möglichst zu beschleunigen. Von der ersten Serie (Graz und Umgebung) sind bereits zwei Auflagen nach Berlin abgegangen. Der Hofphotograph Beer hat letzterer Zeit Gleichenberg, Rohitsch-Sauerbrunn usw. aufgenommen, so daß zu gewärtigen ist, daß die Serie „Steirische Bäder“ auch demnächst in Verkehr kommt. Photograph Kufz (Mariagzell) arbeitet an obersteirischen Bildern, von denen eine Anzahl bereits in die nächste gemischte Serie eingereiht wird. Die gerechte hohe Einschätzung des Wertes der Glasstereoskopien für die Hebung des Fremdenverkehrs bezeugt der stete Zugang von Beiträgen zur Tragung der Kosten des durchzuführenden Werkes. Jene Gemeinden, Körperschaften und Vereine, die bisher auf das vom Panorama-Ausschuß zugesandete Rundschreiben betreffend die Widmung von Beiträgen noch keine Verfügung getroffen haben, werden ersucht, ihre Entschliebung ehestens an den Obmann Handelskammer: at Adolf Jäger, Kaufmann, Graz, Hauptplatz 14 gelangen zu lassen, damit dem Photographen weitere Weisungen wegen der Aufnahmen erteilt werden können. Der Ausschuß nimmt Anregungen bezüglich fesselnder Ansichten aus unserem schönen Lande gerne entgegen und ist für die Übersendung von Vorlagen (Lichtbilder, Ansichtskarten u. dgl.) sehr dankbar.

**Bölsan.** (Richtigstellung.) In dem Berichte: „Ein deutsches Fest im Schalltale“ hat der Sekretarobold aus dem Namen der Fräulein Hermine und Fini Tischler, Fischer gemacht, was wir hiemit richtig stellen.

**Grifenstein.** (Blitzschlag.) Am 23. v. M. nachmittags ging über Grifenstein ein schweres Gewitter nieder und schlug ein Blitzstrahl in das Wohnhaus der Eheleute Franz und Anna Brischnit, glücklicherweise ohne zu zünden. Der Strahl fuhr durch das Dachwerk, beschädigte mehrere Dachsparren, richtete unter den Dachziegeln arge Verwüstung an und beschädigte den Dachboden. Die Bewohner des Hauses kamen mit dem bloßen Schreck davon, da keiner derselben Schaden erlitt. Die Besitzer sind durch eine Versicherung des betroffenen Gebäudes bei der Grazer Wechselseitigen schadlos gehalten.

**Rann.** Der beim Schmiedmeister Anton Scherbez in Videm, Gerichtsbezirk Rann, beschäftigte Lehrling Johann Van ist am 24. Juni beim Baden in der Save ertrunken. Die Leiche wurde noch nicht gefunden.

**Rann.** (Sonnenwendfeier.) Der hiesige Deutsche Turnverein veranstaltet am 1. Juli d. J. gemeinschaftlich mit den übrigen deutschen Vereinen von Rann in der Au bei Tschatesch eine Sonnenwendfeier. Den Vorbereitungen nach dürfte sich dieses Fest wieder sehr schön gestalten, zumal für Belustigungen usw. große Sorgfalt getroffen wurde. Der gemeinsame Abmarsch erfolgt Schlag 3 Uhr nachmittags mit Musik vom Deutschen Heim aus auf den Festplatz.

**Heil. Geist bei Loische.** (Bezirksfeuerwehrtag.) Am Sonntag den 8. Juli d. J. hält die freiwillige Feuerwehr von Heil. Geist bei Loische ihren ersten Bezirksfeuerwehrtag ab. Die Ortswehr wird um 1 Uhr nachmittags eine Schauübung abhalten, an die sich die Delegiertenversammlung anschließt. Hierauf findet im Gastgarten des Herrn Heinrich Walland von der Rohitsch-Sauerbrunner Kapelle ein Konzert statt. Der Verein besteht erst seit drei Jahren und mußte um einen, gerade in der Gründung begriffenen klerikalen Verein zu vereiteln, als eine freiwillige Schutzwehr ins Leben gerufen werden. Dieser Tag wird daher für die freisinnige und deutschfreundliche Bevölkerung des Ortes, der von den klerikal-papstlichen Gegnern so oft gestürmt aber nicht eingenommen werden konnte, ein Festtag sein.

**Aus St. Paul bei Pragwald wird uns berichtet:** Am 15. Juni d. J. trat aus den Diensten der Baumwollspinnerei in Pragwald, Stocker, Hoffmann & Co., der Torwart Johann Lončić, nachdem er durch 45 Jahre ununterbrochen auf dem gleichen Posten treue Wacht gehalten hatte für die Interessen seiner Herren. Der Scheidende ist trotz seiner 76 Jahre von einer seltenen Mäßigkeit und wird es ihm hoffentlich vergönnt sein, sich noch recht lange des Ruhegehaltes zu erfreuen, das ihm durch den Chef der Firma, Herrn Hans Stocker, in der bekanntesten freigebigen Weise in der Höhe des gehobten Monatslohnes samt allen Sonderbegünstigungen bewilligt wurde. Durch dieses hochherzige Zugeständnis sieht nun Lončić seinen Lebensabend vor materiellen Sorgen gesichert und kann sich unbekümmert des wohlverdienten Ruhestandes erfreuen. Aber nicht bloß dort, wo es Werke der Wohlthätigkeit zu erfüllen gibt, finden wir Herrn Stocker als größten Spender immer obenan, sondern überall, wo in unserem Orte beschränkte Mittel die Erreichung eines Vieles hindern, wendet man sich nie mit einer Fehlbilte an den Fabrikherrn zu Pragwald. Auch die hiesige Musikkapelle verdankt ihm unter anderm eine neue Trommel und benützte aus diesem Anlasse den Vorabend des Johannistages zu einem Namensfest-Ständchen. Sichlich überrascht dankte Herr Stocker für die Ehrung und gab den Mitgliedern der Kapelle die Versicherung, daß sie auch fernerhin auf seine wertvolle Mithilfe rechnen dürfen.

**71.000 Dankschreiben** bezeugen, daß Fellers Pflanzen-Essenz-Fluid mit der Marke „Elsa-Fluid“ ein ausgezeichnetes Mittel gegen Kopf- und Zahnschmerzen, Müdigkeit, Schwäche, Gliederreizen, fieberhafte Zustände, ferner gegen verschiedene lästige Magenbeschwerden ist, weshalb es sich empfiehlt, dasselbe stets in Vorrat zu halten. Der alleinige Erzeuger E. B. Feller in Subica, Elsaplatz Nr. 202 (Kroatien) versendet um 5 Kronen franko 12 kleine oder 6 Doppelflaschen dieses ausgezeichneten Hausmittels. Man lasse sich von Weltflüden oder irgendwelchen Kräutergeistern nicht irreführen, echt ist nur Fellers Fluid.

BESTE ZAHN-CRÈME



erhält die Zähne rein, weiss, gesund.

**THIERRY'S BALSAM**



**ICH DIEN**

Gesetzlich geschützt!  
Jede Nachahmung oder Nachdruck strafbar.

**Allein echt ist Thierry's Balsam**  
nur mit der grünen Nonnenmarke.

Altberühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza etc. etc.

Preis: 12 kleine od. 6 Doppelflaschen od. 1 gr. Spezialflasche mit Pat.-Verschluss K 5.— franko.

Thierry's Centifoliensalbe allbekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abszesse u. Geschwüre aller Art. Preis: 2 Tiegel K 3.60 franko versendet nur gegen Voraus- oder Nachnahmeanweisung.

Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.  
Die Broschüre mit Tausenden Orig.-Dankschreiben gratis u. fr.  
Depots in den meisten grösseren Apotheken und Medizinal-Druguerien. 11521



**Das erste Gebot!**

**Schonet Euch**  
und haltet zuhause ständig Fellers wohlriechenden Pflanzen-Essenz-Fluid mit der Marke

**Elsa-Fluid,**  
weil selbes bei gichtischen und rheumatischen Schmerzen, Gliederreizen, Stechen, Krämpfe, Hand-, Fuss-, Kopf- u. Zahn-Schmerzen, Rücken-, Nerven- und Muskelschmerzen, Hexenschuss, Verrenkungen, Influenza, Migräne rasch und sicher wirkt, Schwäche, Müdigkeit, Entzündungen, Herzklopfen, Ohrensausen, Augenschwäche, Brust- und Gelenkschmerzen, fieberhafte Zustände etc. behebt.

12 kleine oder 6 Doppelflaschen kosten franko 5 Kronen, 24 kleine oder 12 Doppelflaschen 8 K 60 h, 48 kleine oder 24 Doppelflaschen 16 Kronen beim Erzeuger E. V. FELLER, Apotheker in SUBICA, Elsaplatz 202 (Kroatien).

Empfehlenswert ist es, FELLERS abführende Rhabarber-Pillen mit der Marke „ELSAPILLEN“ 6 Schachteln um 4 K mitzubestellen, selbe wirken grossartig bei Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Wehlichkeiten, Hartleibigkeit etc.

**ECHTEN BALSAM** bekommt man nicht 1, sondern 2 Dtd. franko um 5 Kronen. 11709

No. 8363. Apoth. Hartmann's Mostsubstanzen zur Bereitung eines gesunden, kräftigen



**Haustrunkes**  
liefert ohne Zucker ausreichend zu 150 Liter für 4 K

**Paul Hartmann, Apotheker, Steckborn (Schweiz) und Konstanz (Baden).**  
Vor schlechter Nachahmung wird ausdrücklich gewarnt!

Man verlange  Hartmann'sche Mostsubstanzen und achte auf die Schutzmarke.  
Prospekte franko und gratis zu Diensten.  
Verkauf vom k. k. Ministerium des Innern gestattet.

Hauptdepot für Oesterreich-Ungarn:  
**Martin Scheidbach, Feldkirch, Vorarlberg.**

(Keil's Strohhutlaci) eignet sich vorzüglich zum Modernisieren von Damenstrohhüten. — Keil's blauer, schwarzer, rother und grüner Strohhutlaci ist bei Gustav Stiger in Gilly erhältlich. — 3

Seit dem Jahre 1868 in Verwendung.

**Berger's medic. Theer-Seife,**  
durch hervorragende Kerze empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

**Hautausschläge aller Art,**  
insbesondere gegen chronische und schmerzhaften Ausschläge sowie gegen Ausbrüche, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Brustschuppen. Berger's Theerseife enthält 40 Prozent Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.

Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame

**Berger's Theerschwefelseife.**  
Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- u. Kopfschläge der Kinder sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

**Berger's Glycerin-Theerseife**  
die 35 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist.

Als hervorragendes Hautmittel wird ferner mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet:

**Berger's Borax-Seife**  
und zwar gegen Wimmerln, Sonnenbrand, Sommerprossen, Mitesser und andere Hautübel.

Preis per Stück jeder Sorte 70 h. samt Einwickelung. Begehren Sie beim Einlaufe ausdrücklich Berger's Theerseifen und Boraxseifen und lassen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die nebenstehende Firmenzeichnung



G. Hell & Comp. **Hell's Comp.**  
auf jeder Etikette.

Prämiiert mit Ehrenbrief vom Kaiser Franz Joseph I. Wien 1888 und goldene Medaille der Weltausstellung in Paris 1900.

Alle sonstigen medic. und hygien. Seifen der Marke Berger sind in den allen Seifen beigelegten Gebrauchsanweisungen angeführt.

Zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.

En gros: G. Hell & Comp., Wien, I., Biberstrasse 6.

**Serravallo's**

**China-Wein mit Eisen.**

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten. Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.

Vorzüglicher Geschmack. Über 3500 ärztliche Gutachten.

**J. SERRAVALLO, Trieste-Barcola.**  
Kräftlich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80.

**In der heissen Jahreszeit**  
kann als das beste und zuträglichste

**Erfrischungs- und Tischgetränk**  
welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist

**MATTONI'S**



**GISSHÜBLER**  
naturlicher alkalischer

**SAUERBRUNN**

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk. (VIII.)

## Gerichtssaal.

### Ein unvorsichtiger Automobilist.

Am 14. April fuhr der Architekt Herr Vekoslav Heinzl aus Agram mit einem Automobil von Agram über Steinbrück nach Cilli. Ungefähr um dreiviertel acht Uhr abends fuhr Heinzl über die Kapuzinerbrücke. Der Mautnehmer dortselbst, Herr Fasching, der das Automobil in raschem Tempo heranzufahren sah, rief Heinzl auf eine Entfernung von 50 Schritten zu, langsam zu fahren. Heinzl mäßigte zwar etwas das Tempo, ging aber dann gleich wieder in das frühere rasche Tempo über und fuhr in diesem dann über den Kirchplatz, Hauptplatz, die Rathausgasse, den Kaiser Josef-Platz in die Laibacher Straße. Bei der Laibacher-Maut wurde er vom dortigen Mautner Herrn Benesch abermals angerufen, worauf er aber nicht reagierte. Heinzl fuhr dann im gleichen raschen Tempo in die Laibacher Straße und bog in die Karolinenstraße ein. Hier liefen dem Automobil

Knaben nach, welche dem Angeklagten „Schranten, Schranten!“ zuriefen, was aber derselbe ebenfalls nicht beachtete. Nach der eigenen Aussage des Angeklagten bemerkte er den Sperrschranken in einer Entfernung von drei Schritten und zog sofort die Bremse an. Hierbei riß ihm die Sperr-Lette und der Wagen fuhr mit großer Gewalt an den Schranken. Heinzl und seine Gattin wurden aus dem Automobil geschleudert und beide erlitten Verletzungen, während der Wagen mehrfach beschädigt wurde. Heinzl verantwortete sich kroatisch, obwohl er im späteren Verlaufe der Verhandlung bewies, daß er der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist. Er behauptet, daß er in langsamem Tempo ungefähr 6 bis 8 Kilometer per Stunde gefahren sei. Er sei in die Karolinenstraße gefahren, weil er glaubte, daß sein Schwager Bid, den er besuchen wollte, dort wohne. Vom Sperrschranken habe er nichts gewußt, wohl aber gibt er zu, daß Knaben ihm „Schranten!“ zugerufen haben. Durch das Vorverfahren wurde

festgestellt, daß in der Nähe des Schrankens zwei Laternen brennen, die die Gasse an dieser Stelle so erhellen, daß man den Sperrschranken schon in einer Entfernung von 80 Schritten sehen kann. Um die kritische Zeit brannten die Laternen, was die Zeugen Beschnit und ein Offiziersdiener bestätigten. Die Mautner Fasching und Benesch erklärten auf die Frage des Einzelrichters, Gerichtsssekretär Dr. Erhartić, mit aller Entschiedenheit, daß das Automobil rascher wie zwei gute Pferde im schnellen Trab fuhr. Nach dem Gesetze vom Jahre 1905 darf die Geschwindigkeit an Straßenkrümmungen, Brücken, an sehr belebten Orten und in geschlossenen Ortschaften nicht mehr betragen, als die eines Pferdes im Schritte. Der Mautner Fasching erklärt weiters auch, daß zur Zeit, als Heinzl über die Brücke fuhr, eben sehr viel Leute aus der Kirche kamen. Heinzl bewertet seinen Schaden auf 700 K. Die Verhandlung wurde bebüß Vernehmung neuer Zeugen und Vornahme des Lokalaugenscheines vertagt.

# Anlässlich der Firmung!



## Restauration „zum Hubertus“

Laibacherstrasse.

Montag 2. Juli (Firmungstag)

Grosses Gartenkonzert

der vollständ. Musikvereinskapelle.

Um zahlreichen Besuch ersucht

Marie Weslak.

Eintritt 40 Heller. Beginn 4 Uhr.  
Für vorzügliche Getränke und sehr gute warme u. kalte Küche ist bestens gesorgt.

## ●●●●●● Gasthaus-Eröffnung. ●●●●●●

Gebe dem P. T. Publikum von Cilli und Umgebung höflichst bekannt, dass ich mit

1. Juli 1906

das **Gasthaus „Zum wilden Mann“**

in Unterköttling bei Cilli

übernommen habe.

Zum Ausschank gelangen blos **echte Weine**, unter andern **Wisseler** und immer **frisches und gutes Bier**. Auch für gute **warme und kalte Küche** wird immer bestens gesorgt werden.

Zu zahlreichen Besuche sich bestens empfehlend

**Mimi Paradis, Gastwirthin.**

12031

## Apfelmost

12 Halben vollkommen reiner Apfelmost vom Jahre 1904, billig zu verkaufen. 12026

Anzufragen bei:

**Frl. C. di Centa, Gonobitz.**

**Sehr schöne Speisekartoffeln** sind **sehr billig** zu haben bei **Friedrich Jakowitsch :: Cilli Rathausgasse.**

## Ein Haus

in gutem Zustande samt Geschäft in **Gaberje** nahe der Zinkhütte, ist unter günstigen Bedingungen preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes. 12008

## Neben-Verdienst.

Vornehme deutsche Lebens-Versicherungs-Anstalt sucht für Cilli tüchtigen **Platzvertreter**. Bei Verwendbarkeit wird **ausser der Provision** entsprechender **fixer Gehalt** zugesichert. Auch werden in allen grösseren Orten Untersteiermarks Vertreter aufgenommen. Nur anständige und vertrauenswürdige Personen wollen Offerte an **Hans Stadler** hauptpostlagernd **Graz** einsenden. 12020

## Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft

Ein seit 26 Jahren bestehendes

in **Graz** ist mit oder ohne Warenlager wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. — Anträge erbeten an **Franz Spitzer**, Uhrmacher, Reitschulg. 10, **Graz**.

## Wohnung

im I. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Glasgang, Küche, Speise etc. ist ab 1. September zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes. 12036

## Haus mit Gasthaus

in Cilli zu **verpachten**. 12030  
Anzufragen bei **Josef GRECO**, Bahnhofgasse 5.

## Wohnung

bestehend aus einem Zimmer und Küche nebst Zugehör, ist sofort zu vermieten. Anzufragen bei **Max Sima, Cilli**. 12007

## Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt und diskret

**Karl von Berecz**  
handelsgerichtlich protokollierte Firma  
Budapest, Josefring 33  
Retourmarke erwünscht. 11870

## Erste Wiener Damenschneiderei

# ANTON REICH, CILLI

Spitalgasse 18

empfeilt sich den hochgeehrten Damen zur Anfertigung feiner englischer u. französischer Kostüme tadellosen Sitzens. Aenderungen und Modernisieren prompt und preiswert.

P. T.

Beehre mich hiemit höfl. mitzuteilen, dass ich das Haus Brunnen-gasse Nr. 10 käuflich erworben habe, und mit 1. Juli daselbst eine

## Hufschmied- und Wagenbauerwerkstätte

errichtet habe, und empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlägigen Arbeiten, die ich zur vollsten Zufriedenheit ausführen werde.

**Reelle Bedienung, solide Ausführung, billige Preise.**

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt und billigst berechnet.

Um zahlreiche Aufträge bittet hochachtend

12029

**Martin Grilletz.**



Mit wenig Kapital kann durch Einrichtung einer Brautwein-Manipulation in kleinem Masstabe **gute Existenz** gegründet werden. — Anleitungen und zweckdienliche Informationen kostenlos. — Zuschriften unter „Lucrativ Nr. 118“ an die Annonzen-Expedition **Eduard Braun**, Wien L., Rotenturmstrasse Nr. 9. 12034

Die **Vereinsbuchdruckerei „Celeja“** Cilli empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Druckerarbeiten.

Vittimer meinte, in einer Stunde könnte Henson frei sein. Im Uebrigen könne er ihn doch als Haupterbe die kleine Hülse nicht verweigern. Henson entschuldigte sich mit gezwungenem Nicken. Er hätte wegen einer philanthropischen Veranstaltung dringend in Moreton Wells zu tun, aber eine Stunde könne diese Sache immerhin warten. So sah er denn einen guten Teil des Morgens in der Bibliothek und rauchte, während Vittimer in der lebenswürdigsten Weise plauderte. Henson hatte ihn selten in besserer Laune gesehen. Es war klar, daß er nicht das Geringste vermutete. Währenddessen sahen Chris und Bell nach Moreton Wells. Sie sahen tief zurückgelehnt in dem großen Wagen, so daß der Kutscher sie nicht hören konnte. Chris betrachtete Bell mit glänzenden Augen.

„Gestehen Sie mir,“ sagte sie, „daß die Neugier Sie verzehrt?“

„Das gebe ich Ihnen gern zu,“ erklärte Bell. „Sie haben es wieder einmal erraten. In den glücklichen alten Tagen sagte Ihre Schwester Enid immer, Sie wären die klügste und kühnste Person Ihrer Familie. Sie meinte, Sie würden alles wagen.“

„Das glaube ich auch,“ meinte Chris ruhig. „Aber das Leben der letzten Jahre hat meine Nerven schrecklich zerrüttet. Doch die Veränderung hat mir recht wohl getan — die Veränderung und das Bewußtsein, daß Reginald Henson mich als tot ansieht. Aber Sie möchten wissen, wie ich den Rembrandt zu bekommen hoffe?“

„Darauf bin ich allerdings begierig,“ sagte Bell. „Nun, wir werden einfach den Mann auffuchen, der ihn hat,“ erklärte Chris kühl. „Ich habe seine Adresse in Moreton Wells, und er nennt sich Reverend James Merritt. Uebrigens ist er ebensowenig ein Geisteslicher, wie Sie es sind.“

„Und wenn der Gentleman uns nicht empfangen will?“

„Dann wird er einfach wegen Diebstahls verhaftet.“

„Meine liebe junge Dame, bevor Sie einen Verhaftungsbeehl bekommen, müssen Sie den Diebstahl beweisen. Sie müssen beschwören, daß der Gegenstand im Besitz des Diebes ist, und das ist nicht leicht.“

„Ich kenne nichts Leichteres, ich will es sehr gern beschwören.“

„Sie wissen also, daß der Gegenstand im Besitz des Diebes ist.“

„Gewiß, ich sah ja, wie er ihn selber in die Tasche steckte.“

Bell sah die Sprecherin überrascht an.

„Sie sahen, wie dieser Mann den Rembrandt stahl?“ fragte Bell eifrig.

„Das gerade nicht, aber ich sah, wie er meinen großen Diamantstern stahl und in die Tasche steckte, und das kann ich beschwören.“

„Ich sehe, Sie haben mir noch etwas Interessantes mitzuteilen,“ sagte Bell.

„Das habe ich allerdings. Wir müssen zu der Nacht zurückgehen, als Reginald Henson persönlich den Versuch machte, den Rembrandt in seine Hände zu bekommen und Ihnen dann den Streich spielte, der beinahe gelungen wäre.“

„Wenn Sie nicht gewesen wären,“ murmelte Bell.

„Vielleicht. Lord Vittimer hätte Sie beinahe zum zweiten Mal des Diebstahls für fähig gehalten, und es wäre Ihnen schwer gefallen, Ihre Unschuld zu beweisen. Ich gehe also von diesem Punkte aus. Hensons erster Versuch mißlang, und er begann die Sache aufs neue. Ich beobachtete ihn gestern sorgfältig und wußte es so einzurichten, daß ich seine Telegramme und Briefe zu sehen bekam. Da fand ich denn, daß er an James Merritt telegraphierte, dessen Adresse in Moreton Wells ich mir sofort notierte. Es gehörte kein großer Scharf-

sinn dazu, um zu erkennen, daß Merritt ein stolpze Hensons war, der die Aufgabe hatte, das Gemälde zu stehlen. Mr. Merritt traf drüben mit seinem Chef zusammen und hatte eine lange Unterredung mit ihm. Ich zwang Henson auch, mir Merritt vorzustellen. Er stellte ihn mir als ein gerettetes Schaf der großen Verbrecherherde, als einen bekehrten Dieb vor. Es ist ein recht trauriger Bursche, und ich fand nichts Besonderes an ihm, vielleicht abgesehen von seinem schrecklich verstümmelten Daumen.“

„Was?“ rief Bell. „Vielleicht ein Daumen, der wie ein Schlangenkopf aussieht, mit einem ganz kleinen Nagel?“

„Ganz recht, sind Sie ihm etwa begegnet?“

„Ja, wir sind gestern zusammengetroffen,“ versetzte Bell trocken. „Der Schurke schickte den Dogcart fort, so daß ich zu Fuß gehen mußte, und fiel mich auf der Landstraße an. Aber ich erwartete eigentlich etwas Derartiges und war vorbereitet. Er war der Mann mit dem Daumen. Ich hätte Ihnen das schon vorher sagen sollen, habe es aber vergessen. Als ich seinen Angriff abgeschlagen, verschwand der Schurke in der Richtung nach den Klippen. Natürlich mußte er Henson das Mißlingen seines Planes mitteilen und nun in den Besitz des anderen Bildes zu gelangen suchen. Hätte er meinen Rembrandt gestohlen, dann wäre der andere wieder aufgetaucht oder überhaupt an Ort und Stelle geblieben. Daß ich mit dem Gemälde hergekommen, und daß es mir ein Fremder auf der Landstraße geraubt, das hätte mir ja doch niemand geglaubt. So kalkulierten die beiden Schurken. . . Aber entschuldigen Sie, daß ich Sie unterbrochen.“

„Nun also, ich hatte mir diesen Daumen wohlweislich gemerkt. Ich hatte Ihnen wohl schon gesagt, daß der Dieb auf seinem Wege nach dem Hause, als er die Klippen erklommen hatte, an mir vorüberkam? Ich lehnte mich über die Terrasse, da sah ich ihn in den großen Lichtkreis des Schloßturmes treten. Ich vergaß, daß ich im tiefen Schatten stand und er mich nicht sehen konnte. Hastig warf ich den Kopf zurück, mein Diamantstern fiel heraus und fast zu den Füßen des Verbrechers nieder. Er sah ihn, hob ihn auf und steckte ihn in die Tasche. Ich war nahe daran, aufzuschreien, tat es aber nicht. Mir war nämlich plötzlich ein Gedanke gekommen, Dr. Bell. Ich hatte eine Idee, die ich fast eine Eingebung nennen möchte.“

Chris hielt einen Augenblick inne und ihre Augen funkelten. Bell betrachtete sie mit dem größten Interesse und der tiefsten Bewunderung.

„Ich ließ ihn dem Manne,“ fuhr Chris langjamer fort, „denn ich dachte an die Zukunft. Der Mann hatte den Gegenstand gestohlen und ich war in der Lage, das zu beweisen. Sicherlich würde er den Stern verpfänden — wahrscheinlich hat er es jetzt schon getan, und damit haben wir ihn in unserer Gewalt. Wir brauchen nur zu entdecken, wo die Diamanten versteckt sind; ich kann den Diebstahl beschwören, und dann wird die Polizei eine Haussuchung in seiner Wohnung halten. Bei dieser Haussuchung wird sich auch der vermißte Rembrandt vorfinden, denn Herr Merritt dürfte kaum wagen, ihn auf das Veigamt zu tragen.“

„Selbst wenn er seinen wirklichen Wert kennt, was ich bezweifle,“ sagte Bell nachdenklich, „Henson wird seinem Komplizen nicht zu viel geizig haben. Ich gratuliere Ihnen zu Ihrer Idee, Miß Chris. Dieser Diamantstern ist ein mächtiger Faktor in unseren Händen, und außerdem wissen Sie stets, daß Sie ihn zurückbekommen können. Was wollen wir nun zunächst tun?“

# Die Südmart.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.  
Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Gisi.

Dr. 26

„Die Südmart“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzelne ist „Die Südmart“ nicht käuflich.

1906

## Das rote Fenster.

Roman von Fr. M. White.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich ziehe es vor, mich nicht auf Details einzulassen,“ erklärte Chris. „Ich habe Ihnen gesagt, ich wußte, daß Henson kommen würde, und Sie werden mich jetzt vielleicht fragen, warum mich die ganze Sache so interessiert. Weil Reginald Henson einer Person, die ich sehr lieb habe, schweres Unrecht zugefügt hat. . . Ich befestigte also das Gemälde, und er kam. Er schlich sich herein, wie ein Dieb in der Nacht, weil sein Komplize und Werkzeug die ihm aufgetragene Aufgabe nicht zu lösen vermochte. Lord Vittimer, ich will Sie nicht betriben, indem ich Ihnen sage, wer dieses Werkzeug Hensons ist.“

Lord Vittimer nickte düster.

„Ich will diesem Komplizen keinen Vorwurf machen, denn er konnte nicht anders. . . Henson wollte also das Gemälde stehlen, ich faßte ihn aber dabei ab. Hätten Sie nur sein festes, verschmitztes Gesicht gesehen! Dann behauptete er, es wäre alles nur ein Scherz und eine Warnung für Sie, Lord Vittimer. Und Lord Vittimer, der ungläubigste Mensch von der Welt, glaubte es.“

„Es war mir nicht ganz klar, was er damit bezwecken sollte,“ sagte Vittimer halb entschuldigend, „und ich sehe es, offen gestanden, jetzt auch noch nicht.“

„Es wird noch eine Weile vergehen, ehe Sie seine eigentliche Absicht verstehen,“ sagte Chris. „Wich hat Henson jedenfalls keinen Augenblick getäuscht. Er wollte sich in den Besitz des Bildes setzen, und da ihm das auf dem einen Wege nicht gelungen war, so suchte er einen anderen. . . Nehmen wir einen Augenblick an, Dr. Bell wäre wirklich hierhergekommen, um Ihr Bild zu stehlen, es aus dem Rahmen zu nehmen und Ihren eigenen Stich mit einem anderen zu vertauschen. Gestatten Sie mir nun, Ihnen eine einzige Frage zu stellen. Wie konnte Dr. Bell wissen, daß der Rahmen des Rembrandt an die Wand genagelt war, und daß ich selbst das erst kürzlich getan? Und konnte er in der kurzen Zeit, die ihm zur Verfügung stand, sich das nötige Werkzeug verschaffen, um die Köpfe der Nägel fortzuknipfen? Andererseits wird Dr. Bell sicherlich beweisen können, um wieviel Uhr er London heute verlassen hat. Nein, nein, wir müssen den Dieb anderswo suchen.“

„Zunächst müssen wir noch etwas anderes suchen,“ sagte Dr. Bell, „das ist der Rahmen. Sie sagen er wäre von Eisen und infolgedessen schwer. Der Dieb wird den Rahmen fortgeworfen und das Bild herausgeschnitten haben.“

„Das ist ein glänzender Einfall,“ sagte Chris eifrig. „Und wenn wir nur den Rahmen aufstreifen könnten, so würde ich Lord Vittimers Zweifel ganz zerstreuen. Ich weiß, daß der wirkliche Dieb über die Klippen unter

der Terrasse heraufgekommen ist. Wenn der Rahmen in die Sinsterbüchse geworfen worden ist, so —“

„Werden wir ihn vielleicht finden,“ rief Vittimer. „Bei Gott, ich bin in der Stimmung, diesen Punkt noch aufzuklären, bevor ich zu Bett gehe. Bell, es befinden sich in der Klustammer zwei bis drei Radlampen. Sie waren früher ein tüchtiger Kletterer. Was meinen Sie dazu, wenn wir, so lange das Haus ruhig ist, eine kleine Streife vornehmen?“

Bell ging eifrig auf den Vorschlag ein. Und Chris wartete geduldig, bis das Tageslicht im Osten aufzudämmern begann. Dann hörte sie draußen Stimmengeräusch und Bell und Vittimer traten, den Rahmen in den Händen, ein.

„Wir haben ihn,“ rief Vittimer mit dem triumphierenden Jubel eines Schulknaben, der ein Vogelneft ausgenommen hat. „Wir fanden ihn unter der Klippe in einem Gestrüpp versteckt. Nun, Fräulein Weisheit, da wir jetzt den Rahmen haben, so halten Sie vielleicht Ihr Versprechen und überzeugen mich ein für alle Mal, daß jener Rembrandt dort unmöglich mir gehörend kann.“

„Das werde ich tun,“ sagte Chris ruhig. „Sie sagten mir, Sie hätten den Rand Ihres Stiches etwa um einen Zoll verkleinert, damit er in den alten Rahmen paßt. So viel ich sehen kann, ist der vor Ihnen liegende Stich vollständig unverfehrt. Nun ist er aber für den Rahmen zu breit.“

Vittimer nickte eifrig, und Bell legte lächelnd den dunklen Stich an den Rahmen. Er war etwa einen Zoll zu breit.“

Keiner sprach ein Wort. Endlich brach Vittimer das Schweigen.

„Meiner hätten Sie ihn machen können, aber nicht größer. Bell, wenn ich mich genügend erholt, werde ich mich demütig bei Ihnen entschuldigen. Und nun, kluge Frau aus dem Westen, was wäre nun zunächst zu tun?“

### 34. Kapitel.

#### Hensons Ueberraschung.

Chris lächelte mit der Miene eines Menschen, der mit seinem Werk recht zufrieden ist.

„Augenblicklich glaube ich, haben wir genug getan,“ sagte sie, „ich will jetzt zu Bett gehen und rate Ihnen beiden dasselbe. Es wäre sehr gut, wenn Sie morgen ganz harmlos herunterkämen, als wäre nichts geschehen. Sagen Sie Reginald Henson gelegentlich, Sie hätten sich überzeugt, daß Sie Dr. Bell schweres Unrecht getan, lassen Sie sich aber auf keine Erklärungen ein. Auch behandeln Sie Dr. Henson genau wie vorher. Eine Kleinigkeit wäre noch zu besorgen.“

„Sprechen Sie, es soll geschehen,“ sagte Vittimer.

„Schneiden Sie den Rand von diesem Stiche, oder drehen Sie ihn um, so daß der Rahmen paßt, und hängen Sie ihn auf, als wäre nichts geschehen.“

Vittimer blickte Chris einen Augenblick verdutzt an, dann spiegelte sich auf seinen Zügen ein verständnisvolles Lächeln.

„Ausgezeichnet,“ sagte er. „Ich verstehe, was Sie beabsichtigen. Aber ich muß dabei sein, das muß ich sehen — ja, das muß ich sehen. Nicht um die Welt möchte ich das versäumen.“

Der Vorschlag wurde befolgt, und das Bild wieder aufgehängt. Bell zog Chris einen Augenblick beiseite.

„Stehen Sie morgens früh auf?“ fragte er einbringlich.

„Immer,“ versetzte Chris lächelnd, „ich finde die Terrasse vor dem Frühstück entzückend. Gute Nacht.“

Bell war beizeiten unten, obwohl er nur kurze Zeit geschlafen hatte. Chris spazierte bereits auf der über den Klippen hängenden Terrasse, und hielt ein großes Bouquet roter und gelber Rosen in der Hand. Sie sah so frisch und heiter aus, als wären ihr die Ereignisse dieser Nacht völlig fremd. Trotzdem schien sie Bells Blicke zu vermeiden.

„Ist es hier nicht reizend?“ rief sie. „Und diese Rosen, auf denen noch der Morgentau liegt? Nun, Dr. Bell, haben Sie neue Entdeckungen gemacht?“

„Ich habe entdeckt, daß Henson sein Frühstück im Bett nimmt,“ sagte Bell ernsthaft. „Auch hat er um halb elf einen Diener bestellt. Ich hoffe, um diese Zeit mit Ihnen und Lord Vittimer im Korridor zu stehen. Ich habe auch noch etwas anderes entdeckt.“

„Was denn, Herr Doktor?“

„Daß wir beide schon früher zusammengekommen sind, und daß ich beruflich mit Ihnen zu tun hatte und mich dabei gewissermaßen eines Vergehens schuldig machte. Dr. Walker war anwesend. Doch er scheint merkwürdig kurzschichtig gewesen zu sein.“

Die Rosen fielen Chris aus den Händen und auf die Erde. Ihr Gesicht war sehr blaß geworden, es stand ein bittender, flehender Ausdruck in ihren Augen.

„Dr. Bell,“ sagte sie hastig. „glauben Sie, daß sonst noch jemand weiß — Henson zum Beispiel? Und ich bildete mir ein, ich hätte ihn gründlich getäuscht.“

Bell lächelte.

„Ich glaube, Sie brauchen deswegen nicht die geringste Angst zu haben,“ sagte er. „Henson ist fest überzeugt, Sie seien tot und begraben. Zum Glück für mich wurde ich durch meinen Freund David Steel in diese seltsame Geschichte hineingezogen, aber wäre es nicht Steels wegen gewesen, ich hätte Sie unserm Freunde Walker wahrscheinlich überlassen.“

„Aber Sie errieten doch sicherlich —“

„Für den Augenblick nicht. Wenige Minuten vorher hatte mich Ihre Schwester über Hensons Charakter aufgeklärt, und mein erster Gedanke war, Henson wolle Sie für seine eigenen Zwecke vergiften. Dann aber erzählte mir Steel die ganze Geschichte, als wir nach Brighton zurückfuhren.“

„Wie haben Sie denn meine Verkleidung erkannt?“

„Meine liebe junge Dame, ich habe Ihre Verkleidung gar nicht erkannt. Ihre Verkleidung ist ausgezeichnet und originell und hat selbst Hensons Augen getäuscht. Ich erriet aus dem Interesse, das Sie an unserem philanthropischen Freunde nehmen, wer Sie eigentlich sind. Es war eine Art von Eingebung, der Zufall, der mir in meinem Beruf schon so oft große Dienste geleistet hat. Als Sie sagten, Sie hätten Hensons Kommen durch ein Telegramm erfahren, war ich meiner Sache sicher.“

„Dann glaubten Sie vielleicht, Enid hätte mir das Telegramm geschickt?“

„Das war doch klar, und ebenso klar war es, daß Henson Frank Vittimer mitgebracht.“

„Ja, das tat er, er hatte die Aufgabe, das Bild zu stehlen. Ich hielt ihn mit meinem Revolver im Schach und sperrte ihn in eins der Schlafzimmer ein. Es bedurfte meines ganzen Mutes und meiner ganzen Entschlossenheit, um mich dem armen Jungen gegenüber nicht selbst zu verraten.“

„Etwas grausam von Ihnen.“

„Ja, das war es, aber ich durfte meine Triumphe nicht verlieren. Wenn die Zeit gekommen ist, Reginald Henson zu entlarven, dann soll auch Frank zu seinem Rechte kommen. Er ist nicht schlecht, nur äußerst schwach und in der Macht dieses Mannes. Wenn wir nur die Bande brechen können, so wird Frank ein mächtiger Faktor auf unserer Seite sein, mit dem wir rechnen dürfen.“

„Das glaube ich. Doch wie wurde der Rembrandt gestohlen? Ich meine Vittimers.“

„Vermittels eines Komplizen,“ erklärte Chris. „Es mußte geschehen, bevor Sie kamen. Und die beste Zeit dafür war die Nacht. Ich erriet das, als Henson mich fragte, ob ich mich gern nach dem Abendessen auf der Terrasse aufhielte. Durch einen glücklichen Zufall fand ich ihn mit dem Komplizen zusammen und zwang Reginald, mir den Mann vorzustellen.“

„Sie würden ihn also wiedererkennen?“

„Natürlich. Jetzt will ich Ihnen die Komödie noch deutlicher erklären. Ich stand ziemlich spät auf der Terrasse, als ich den teuren Reginald unten in den Klippen am Hilfe rufen hörte. Er behauptete, er wäre hinuntergerutscht und könnte nicht wieder hinaufkommen. Mit Hilfe eines Strickes, der glücklicherweise bei der Hand war, rettete ich unserem teuren Freunde das Leben. Ich erfuhr von einem der Gärtner vorhin, daß Reginald den Strick dort selbst angebracht.“

„Ja, aber ich begreife nicht,“ unterbrach Bell, „warum . . .“

„Dazu komme ich jetzt. Wenn etwas passierte, so konnte Reginald doch beweisen, daß er um diese Zeit nicht im Hause gewesen. Kurz vorher sah ich aber seinen Komplizen die Klippe heraufklettern, er ging, auf dem Wege zum Hause, ganz dicht an mir vorbei. Reginald übernahm diese Lastsache in der Sorge um seine eigene Sicherheit vollständig. Als ich ihn gerettet hatte, hörte ich plötzlich eine Gule schreien. Nun gibt es hier gar keine Enten —“

„Aha, ich kam mir denken, was das bedeutete, das war ein Zeichen, daß der Streich gelungen.“

„Dann ging ich zurück in den Korridor und — der Rembrandt war fort. Die Nägel waren abgemißt. Zuerst war ich schrecklich verblüfft, aber je mehr ich über die Sache nachdachte, desto vorteilhafter erschien mir die Wendung, die die Sache genommen hatte.“

„Aber Sie hätten doch Alarm schlagen und den Dieb fassen können, der . . .“

„Der von Reginald sofort verleugnet worden wäre. Nein, nein, Sir, ich habe den Dieb und den gestohlenen Rembrandt sozusagen in meinen Händen. Und noch bevor der Tag zu Ende geht, werde ich Ihnen das beweisen . . . Doch ich höre die Frühstücksglocke.“

Einige Zeit darauf hielten sich die drei Besucher in der Galerie auf, als Henson aus seinem Schlafzimmer trat. Er sah heiter und fröhlich aus und hatte den größten Teil des Verbandes bereits abgelegt. Trotzdem schien er nicht besonders erfreut, als er Bell erblickte, sondern starrte den Doktor und sodann Vittimer zerknirschend an.

„Sie kennen Dr. Bell?“ fragte der letztere nachlässig. „Ich habe mich tatsächlich schwer geirrt.“

Bell hielt ihm herzlich die Hand hin. Es kam ihm schwer an, aber der elende Schurke mußte mit seinen

eigenen Waffen bekämpft werden. Henson schüttelte den Kopf mit der Miene eines Mannes, dem dieses Benehmen in geringerem Maße befremdlich ist. Er suchte vergeblich in Bells Augen zu lesen, konnte aber darin nur ein beiläufiges, fast kindliches Lächeln erblicken.

„Ich freue mich in der Tat.“ sagte er salbungsvoll. „Freue mich in der Tat . . . Freue mich . . . freue mich —“

Gedankenlos wiederholte er die letzten Worte und schien seine ganze Geistesgegenwart verloren zu haben. Seine Augen waren nämlich hohl und leer in unsagbarem Schrecken auf den Rembrandt geheftet.

„Ich fühle mich nicht wohl,“ stöhnte er, „. . . ich bin doch noch lange nicht so kräftig, als ich es mir einbildete — . . . ich werde — ich werde mich wieder hinlegen. Später möchte ich um einen Wagen bitten, am nach Moreton Wells zu fahren. Ich . . .“

Er machte wieder eine Pause, starrte auf das Bild und ging schwerfällig in sein Zimmer. Pittimer lächelte.

„Herzlich,“ sagte er, „der Auftritt war tausend Pfund wert.“

„Trotzdem,“ sagte Chris ruhig, „darf dieser Mann erst eine Stunde, nachdem wir fort sind, nach Moreton Wells! Wollen Sie mich begleiten, Dr. Bell?“

### 35. Kapitel.

Chris hat eine Idee.

Lord Pittimer puhte sein selten benutztes Pincenez und warf Chris einen langen, bewundernden Blick zu. Gleichzeitig fragte er sich, warum das junge Mädchen an Reginald Henson und seinem Tun und Treiben ein so lebhaftes Interesse nahm. Vor einigen Jahren hatte Pittimer die Marotte gehabt, Henson einem jeden gegenüber als seinen Erben und Nachfolger zu bezeichnen. Hensons bescheidenes Benehmen gefiel ihm, obwohl er sonst den Mann, der sein Nachfolger zu werden hoffte, seiner kriechenden Manieren halber ein wenig verachtete.

„Miß Lee,“ sagte der Lord jetzt, „gestatten Sie mir, Ihnen zu Ihrer Klugheit mein Kompliment zu machen. Aber sagen Sie mir nicht, wie Sie es angestellt haben, hierher zu kommen, und stellen Sie sich mir nicht etwa als weiblicher Detektiv vor. Ich habe eine Menge Romane gelesen, und solche Damen gefallen mir nicht.“

„In der Beziehung können Sie sich beruhigen, Mylord,“ lachte Chris, „ich bin kein weiblicher Detektiv, wenn ich auch Herrn Reginald Henson aufs Gattels geführt habe.“

„Sie meinen, er habe die Sache mit dem anderen Rembrandt inszeniert?“

„Davon bin ich überzeugt, wenn Sie nicht seinen Worten glauben, er hat Ihnen eine Lektion erteilen wollen. Tatsächlich hat Herr Henson die Kristalle des anderen Stiches entdeckt und ebenso herausbekommen, daß Dr. Bell diesen Stich besaß. Das Uebrige überlasse ich Ihrem Scharfsinn. Haben Sie sein Gesicht vorher gesehen?“

„Ja, gewiß, es war eine sehr feine Studie . . . Wenn Sie nun noch das andere Bild finden könnten?“

„Ich hoffe, es Ihnen noch vor Ende des Tages schaffen zu können.“

Pittimer nickte freundlich und meinte, die ganze Komödie mache ihm großen Spaß. Die ersten beiden Akte hätten einen glänzenden Erfolg gehabt, wenn der dritte ebenso gut wäre, würde er Miß Lee für ewige Zeiten als seine Wohlthäterin ansehen. Es kam nicht oft vor, daß ihm jemand einen geistigen Genuß verschaffte; er meinte, er müsse Miß Lee der Liste dieser wenigen Leute zufügen.

„Dann müssen Sie aber auch eine Rolle spielen,“ sagte Chris heiter. „Ich fahre nach Moreton Wells, und Dr. Bell begleitet mich. Mr. Henson soll nicht

wissen, daß wir fort sind und darf das Haus erst eine gute Stunde nach uns verlassen. Ich muß also etwas Zeit für mich haben, außerdem die Erlaubnis, zum Diner einen Gast mitbringen zu dürfen?“

„Sehr geheimnisvoll und verlockend,“ sagte Pittimer. „Bringen Sie den Gast nur her, ich werde meine diplomatischen Kenntnisse benutzen, damit Sie einige Zeit für sich haben. Wahrhaftig, ich habe mich lange nicht so amüsiert. Sie können für Ihre Reise den großen Landauer bekommen.“

„Lassen Sie ihn vorm Gitter vorfahren,“ sagte Chris nachdenklich. „Dr. Bell, gehen Sie ein wenig im Park spazieren, ich werde mich Ihnen unauffällig nachher anschließen.“

Kurz darauf trat Henson aus seinem Zimmer. Er war offenbar zu einer Reise gekleidet. Er sah müde und abgepannt aus, und ein Ausdruck der Furcht stand in seinen Augen geschrieben. Der Korridor war leer, als er an dem Platz vorüberging, wo der Rembrandt hing. Zögernd, gleichsam hypnotisiert, blieb er vor dem Bilde stehen. Seine Füße verlagten ihm offenbar den Dienst.

„Was soll das heißen?“ murmelte er, „was in Teufels Namen ist nur geschehen? Unmöglich kann mir Merritt einen solchen Streich gespielt haben, das hätte er nicht gewagt. Außerdem kann er ja nur gewinnen, wenn er meinen Instruktionen folgt. Ich glaube . . .“

Henson trat an das Bild, als wäre ihm plötzlich ein Gedanke gekommen. Wenn das Bild nicht entfernt worden war, müßten die Nägel doch unverfehrt sein, und wenn das der Fall war, so sollte Merritt eine böse Viertelstunde erleben. Das wäre ein Beweis, daß . . .

Aber die Nägel waren nicht unverfehrt. Die Köpfe waren mit einem scharfen Instrument abgeschnitten und die andere Hälfte glitzerte wie Silber im Morgenlicht. Und doch hing der Rembrandt dort. Je länger Henson darüber nachdachte, desto verblüffter wurde er. Er fing an, sich zu fragen, ob man ihm nicht eine Falle gestellt.

Aber nein, er hatte nichts dergleichen gemerkt. Auf irgend eine Weise hatte Bell es verstanden, sich wieder mit Pittimer anzufreunden, aber nicht auf lange, wie Henson sich mit boshaftem Grinsen sagte. Uebrigens war Pittimer auch nicht der Mann, mit seinen Gefühlen hinter dem Berge zu halten. Wenn er die tiefere Bedeutung der Geschichte gemerkt, er hätte Henson unverzüglich aus dem Hause gejagt.

Aber Pittimer hatte nicht den geringsten Verdacht. Ebenso war Bell nicht im geringsten argwöhnisch, das bewies sein Gruß, denn er hatte ihm in der herzlichsten Weise die Hände geschüttelt. Und was Miß Lee betraf, so war sie nichts, als ein schlaues Haukemädel, und nicht weiter zu fürchten.

Trotzdem war ihm die Geschichte nicht unangenehm. Namentlich zu einer Zeit, wo man alle Fäden des Spiels in der Hand haben muß. Darum war es dringend nötig, nach Moreton Wells zu fahren und Merritt auf der Stelle aufzujuchen. Als Henson durch das Treppenhäus ging, wurde er von Pittimer in freundlicher Weise angehalten.

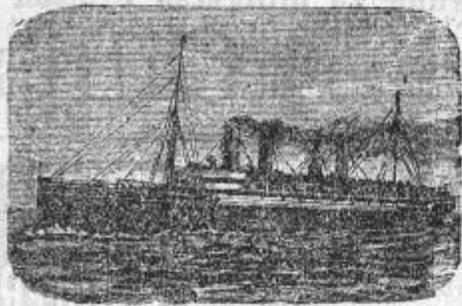
„Reginald,“ rief er, „ich möchte Sie um Ihren Beistand und Rat bitten.“

Mit leisem Fluch trat Henson in die Bibliothek. Pittimer saß an einem Tisch, eine Zigarette im Munde, vor sich einen Stoß Papiere.

„Sagen Sie sich hin und nehmen Sie sich eine Zigarre,“ sagte er. „Ich bringe meine Papiere in Ordnung — ich möchte nämlich ein neues Testament aufsetzen. Wären Sie gestern nicht gekommen, hätte ich Sie wahrscheinlich holen lassen. Nehmen Sie jetzt mal mein Bankbuch zur Hand und kollationieren Sie mit mir diese Zahlen.“

„Wird es lange dauern?“ fragte Henson eifrig.

# Hamburg-Amerika-Linie.



**Schnellste Ozeanfahrt, 5 Tage 7 Stunden 38 Minuten.**  
 Regelmäßige direkte Verbindung m. Doppelschrauben-Schnell- u. Postdampfern v. Hamburg nach New-York; ferner nach Canada, Brasilien, Argentinien, Afrika.  
 Nähere Auskunft erteilt die General-Agentur für Steiermark.  
**Graz, IV., Annenstrasse 10, „Oesterreich. Hof“.**

# Martin Urschko

## Bau- und Möbeltischlerei

mit Maschinenbetrieb

(Gegründet 1870, prämiert Cilli 1888)



# CILLI



Rathausgasse

empfiehlt sich zur Uebernahme von den **kleinsten** bis zu den **grössten Bauten.**

**Muster-Fenster und -Türen stehen am Lager.**

Lieferung von Parquett-Brettelböden und Fenster-Rouleaux.

Gleichzeitig mache ich den hohen Adel und die geehrte Bürgerschaft von Cilli u. Umgebung auf meine neu hergerichtete

## Grösste Möbel-Niederlage

Untersteiermarks

aufmerksam und empfehle eine grosse Auswahl in allen erdenklichen Stilarten lagernden

## Schlaf- und Speisezimmer- und Salon-Möbel

Grosse Auswahl in Tapezierermöbel, Salon-Garnituren, Dekorations-Divan, Bett-Einsätzen, Matratzen, Bildern, Spiegeln etc. etc.

## Komplette Braut-Ausstattungen

in grosser Auswahl zu staunend billigen Preisen lagernd.



# Weinpressen Obstpressen

mit Doppeldruckwerken „Herkules“ f. Handbetrieb

## Hydraulische Pressen

für hohen Druck und grosse Leistungen.

Obst- und Traubenmühlen, Abbeermaschinen  
 Komplette Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar

Fruchtsaft-Pressen, Beerenmühlen.

Dörr-Apparate für Obst u. Gemüse, Obstschäl- u. Schneidmaschinen

Selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare

Weingarten-, Obst-, Baum-, „Syphonia“  
 Hopfen- und Hederichspritzen

Weinberg-Pflüge

fabriziren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

## Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtsch. Maschinen, Eisengiessereien u. Dampfhammerwerke

WIEN, II/1 Taborstrasse Nr. 71. 11883

Preisgekrönt mit über 560 goldenen, silbernen Medaillen etc.

Ansführliche illustrierte Kataloge gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

## Reparaturen von Nähmaschinen

aller Systeme prompt, gut und billig.

Verkauf von bestem Nähmaschinen-Oel.

-Nadeln, -Teile u. Zugehör. 10380

Apparate für die verschiedensten Näharbeiten.

Singer Co., Nähmaschinen-A.-Ges.

Cilli, Bahnhofgasse 8.

## Nicht lesen

allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische

Stechenpferd Lilienmilchseife von Bergmann & Co., Dresden und Letzgen a. E.

vormals Bergmann's Lilienmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerprossen freien und weissen Teint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen. 11702

Vorrätig à Stück 80 Heller bei:

Apoth. M. Rauscher,

O. Schwarzl & Co.,

Drogerie J. Fiedler,

Galant.-Gesch. Fr. Karbentz,

In Cill.

## Billige Blusenstoff-Reste

erhalten Sie direkt in der Fabrik des ADOLF BRUML, Dux, (Böhm.)

Dieselbe liefert per Nachnahme franko Haus

6 Stück Zefir-Blusenstoff-Reste in den herrlich. Streifen, kompl. Mass für nur fl. 3.60

6 St. Voile de Laine Blusenstoff-Reste für fl. 4.85

6 St. Atlas-Köper „ „ für fl. 4.85

6 St. Seidenatlas-Cachmier- „ für fl. 5.70

6 St. Foulardin-Blusenstoffreste für fl. 8.60

Muster von Resten können nicht abgegeben werden. 11661

## Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. — Zu beziehen durch das

Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung. 9109

## Gegen bequeme Monats-Teilzahlungen erhalten Sie

11802

## Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren

von der Fabrikniederlage und handelsgerichtlich protokollierten Firma

M. Wassermann, Prag, Bischofsgasse Nr. 3 im eigenen Hause.

Grösstes Spezialgeschäft in Fahrrädern und Nähmaschinen Cillis.

Fahrräder mit Torpedo-Freilauf (keine Wienerware) 140 K aufw.

Fahrräder „ „ „ Fabrikat Neger 190 K aufw.

Singer-Nähmaschinen von 70 K aufw.

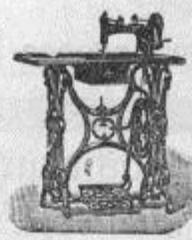
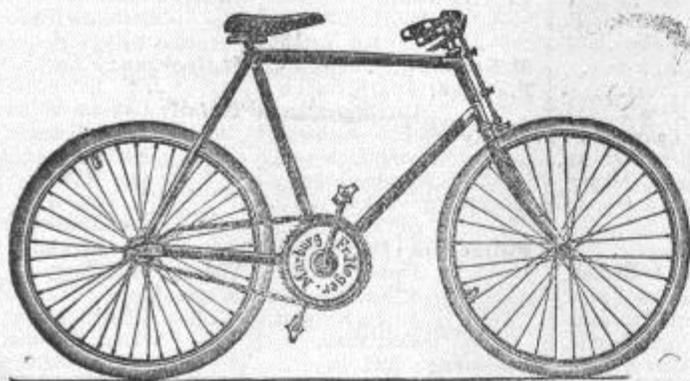
Grosse Reparaturwerkstätte

Anton Neger

Mechaniker

Cilli, Herrengasse 2

Alleinverkauf der berühmten Pfaff-Nähmaschinen.



Grösste Erfindung des neuen Jahrhunderts für fl. 2.55 kostet die sieben erfundene Nickel-Remontoir-

Taschen-Uhr Marke „System-Roskopf Patent“ mit 36-stündigem Werk und Sekundenzeiger, hell leuchtend, zur Minute genau gehend mit 3 jähr. Garantie, (Eine elegante Uhrkette und 5 Schmuck-Gegenstände werden gratis beigelegt.) Bei Nichtkonvenienz Geld retour, daher Risiko ausgeschlossen. Versand gegen Nachnahme oder Vorherendung des Betrages. Bei Bestellung von 10 Taschen-Uhren sende eine Uhr gratis.  
 M. J. HOLZER'S Ww. Marie Holzer Herren- u. Goldwaren-Fabrik-Niederlage an gros Krakau (Oest.), Dietelgasse Nr. 73 und St. Sebastiangasse Nr. 26. 11332  
 Lieferant der k. k. Staatsbeamten.  
 Illustr. Preisliste von Uhren und Goldwaren gratis und franko. — Agenten werden gesucht. Aehnliche Annoncen sind Nachahmungen.

# Dürkopp-Fahrräder sind allen voran!

Nur neueste Modelle 1906 in bester und feinsten Ausführung zu billigsten Preisen bei

11708

## Hoppe & Urch Manufaktur-, Mode- u. Wäschegeschäft Cilli Grazergasse 13.

### Hotel Orosel.

**Bad Neuhaus bei Cilli.**  
 Sehr beliebter Ausflugsort.  
 Aeltestes besteingerichtetes Einkehr-  
 gasthaus. **Vorzügliche Wiener Küche.**  
 Ausschank des berühmten **Gösser**  
**Märzenbieres, echter steirisch. Natur-**  
**weine, reiche Auswahl in Flaschen-**  
**weinen und sämtlichen Likören.**

in nächster Nähe des  
 Kurhauses.  
 Schön eingerichtete  
**Fremdenzimmer**  
 — Kegelbahn —  
 schattiger **Sitzgarten**  
 und **Glassalon.**  
**Prompte Bedienung,**  
**mässige Preise.**  
**Fahrgelegenheiten**  
 im Hause.

Einem hochverehrten Publikum empfiehlt sich bestens **Josef Sekulitsch.**

### Plissés und Stehplissés

bis 120 cm Breite werden gelegt bei  
**C. Büdefeldt, Marburg, Herrng. 6.**  
 Auswärtige Aufträge schnellstens. 11958

### PATENTE

aller  
 Länder  
 erwirkt

## Dr. FRITZ FUGHS

beideter Patentanwalt.  
 Mitarbeiter: **Telephon 2460**  
**INGENIEUR**  
**A. HAMBURGER**  
 Wien VII. Siebensterngasse 1.

### Rheumatis-

u. Gichtkranken teilt unjenseit  
 mit, was ihrer Mutter von jahre-  
 langem schweren Gichtleiden  
 geholfen hat. **Marie Grünauer,**  
**München, Pilgerstraße 2/2.**

## Militärbureau

### Emil Kokstein

## Graz, Stempfergasse 3.

Sommersaison 1906.

## Gute Brüner Stoffe

in Coupons von Meter 3.10 Länge für kompletten Herren-  
 Anzug sowie jedes gewünschte Maß versendet zu Fabrikspreisen  
 die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

### SIEGEL-IMHOF in BRÜNN

Muster gratis und franko. Mustergetreue Lieferung garantiert.  
 Die Vorteile der Privatkaufschafft, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabriksorte  
 zu bestellen, sind bedeutend. 11864

## Aviso für Salamikäufer.

Wir erlauben uns, dem verehrlichen Publikum zur Kenntnis zu bringen, dass  
 wir auch heuer, wie seit Jahren, unsere bestrenommierte, gut ausgereifte **SALAMI**  
 in der bekanntesten vorzüglichen Qualität zum Verkaufe bringen, und im Interesse der  
 geehrten Konsumenten aufmerksam machen, dass jede Stange zum Zeichen  
 der Echtheit mit ungebleichtem Spagat gebunden ist und eine Plombe  
 trägt, in der unsere registrierte **ANKER-MARKE** eingepreßt ist. —  
 Wir ersuchen, um Verwechslungen vorzubeugen, beim Einkaufe Herz'scher  
**Salami** unserer Marke, dem **ANKER**, gefällige Beachtung zu schenken.

### HERMANN HERZ SÖHNE, BUDAPEST.

Vertreten durch **CASPAR TREO** in Cilli.

## JOH. JOSEK

Cilli, Hauptplatz 12 Tapezierer Cilli, Hauptplatz 12

empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.  
 Niederlage aller Gattungen  
**Holz- u. Polstermöbel, Rosshaar-Matratzen,**  
**Oelgemälde, Waschgoldrahmen-Spiegel u.**  
**Fenster-Carnissen.**  
**In- und Ausländer-Tapeten** zu Fabrikspreisen.  
 Ganze Wohnungen werden zur Möblierung und Spalierung  
 übernommen. 10777  
 Bestellungen werden auf das Billigste und Solideste ausgeführt.  
**Auch gegen Sicherstellung auf monatliche Abzahlung.**

Wahrlich!

hilft  
 großartig  
 als unerreichter  
 „Insecten-  
 Tödter“.

## Königsbrunn

### zu Kostreinitz bei Rohitsch

kohlensäurereichster, stärkster und reinster Sauerbrunn. Gegen katarrhalische  
 Affektionen des Magens, dann der Respirations-Organen und gegen Verdauungs-  
 störungen von ausgezeichneter Wirkung. Diätetisches und Erfrischungstränk  
 ersten Ranges, zahlreiche Atteste.

**Mineralwasser-Versendung**  
**Ignaz Nouackhs Erben, Kostreinitz, Post Podpat**  
 10708 bei Pölschach, Steiermark.  
 Zu haben bei: **C. Walzer, Cilli, Herrngasse Nr. 15**

### Kaufe aber „nur in Flaschen“.

11799

<b>Cilli:</b> Gustav Stiger. Viktor Wagg. C. & F. Teppi. Milan Hodevar. Josef Matič. Anton Ferjen. Franz Zangger. Friedr. Jakowitsch. Anton Kolenc. Friedr. Jakowitsch. Anton Preuz. Franz Pečnik. Franz Ranzinger. Rauscher, Adl.-Ap. Johann Ravnikar. Schwarzl & Co., Ap. Josef Srimz. Peter Maydic.	<b>Hochenegg:</b> Frz. Zottl. <b>Hrastnigg:</b> P. Bauerheim. Bruderl.d.Gew. Josef Wouk. <b>Laufen:</b> Johann Filipič. Fr. X. Petek. <b>Lichtenwald:</b> S.F. Schalk. Lud. Smole. Ant. Verbič. <b>M. Lemberg:</b> F. Zupančič. <b>M. Tüffer:</b> And. Elsbacher. Carl Hermann. <b>Montpreis:</b> L. Schescherko. Michael Jazbinsk. F. Wambrechtsamer. <b>Oberburg:</b> Jakob Božic. Franz Scharb. <b>Pölschach:</b> Ferd. Ivanuš. Franz Kaučič. A. Krantsdorfer. Anton Schwetz. Carl Sima. <b>Prassberg:</b> Rud. Peveč.	<b>Leop. Vukic.</b> <b>Pristova:</b> Ant. Supanz. Marie Supanz. <b>Rann:</b> Franz Matheis. Joh. Pinteric. Ursic & Lipej. <b>Sachsenfeld:</b> Adalbert Geiss. Jacob u. Maria Janic. Adalbert Globočnik. <b>St. Georgen:</b> F. Kartin. Nfg. J. F. Schescherko. <b>Trifail:</b> Consum-Verein. Franz Dezman. Anton Krammer. Jos. Mahkovec & Jos. Moll. Joh. Müller, sen. Jos. Sporn. <b>Videm:</b> Joh. Nowak. <b>Weitenstein:</b> Ant. Jaklin. <b>Wöllan:</b> Ulrich Lagler. Carl Fischler. Josef Wutti.
---	---	--

## Drucksorten

liefert zu mässigen Preisen

## Vereinsbuchdruckerei

### „Celeja“ Cilli